

Neu-Brannfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 60.

Neu-Brannfels, Texas, Donnerstag, den 11. April 1912.

Nummer 27.

Stadtrats-Verhandlungen.

Donnerstag Abend, den 4. April. Gegenwärtig waren Bürgermeister S. A. Jahn und alle Stadtratsmitglieder mit Ausnahme des Herrn H. J. Moeller.

Die Wahlvorsitzenden Hm. Schmidt, August Kirchner und Otto Vogel lieferten Berichte über die am vorhergehenden Dienstag abgehaltene Wahl ab. Da die Berichte noch nicht alle da waren, wurde beschlossen, die Feststellung des Wahlergebnisses auf den folgenden Abend zu verschieben, an welchem man auch Herrn Palmer erwartete, dessen Anwesenheit, wie er an Bürgermeister Jahn telegraphiert hatte, durch die Überbückungen im Mississippi-Fluss verzögert.

Um die Kosten der Wahl zu bezahlen, wurden aus dem Wasserwerke-Fond an den Allgemeinen Fond \$100 übertragen, die sobald wie möglich an den ersten genannten Fond wieder zurückbezahlt werden sollen.

Der Vorsitzende des Wasserwerks-Komitees wurde ermächtigt, einen Meritator, der sich während der für die Stadt arbeitete, am Fuß verlegte, ärztliche Behandlung auf Kosten der Stadt zu verschaffen.

Die Steuervorlage für das am 30. Juni 1912 endende Fiskaljahr wurde hierauf vom Sekretär vorgelesen. Die folgenden Steuern wurden darin vorgeschlagen:

- Gewerbesteuer, die Hälfte der vom Staate auferlegten.
- Spirituosen - Kleinhändler und Großhändler, je \$150.
- Werverkauf im Großen und im Kleinen, jeder Händler \$25.
- Billposters, Anhefter von Plakaten und Advertisings Distributoren, \$5.
- Advalorem - Steuer, 25c auf \$100.
- Schulsteuer, 25c auf \$100.
- Strassen- und Brückensteuer, 20c auf \$100.
- Kopfsteuer, \$1.00.

Da bei Regenwetter die Plakate von den "Billboards" herabgewaschen werden und auf den Seitenwegen und Straßen herumgeweht werden und ferner auch durch das Anwehen von Anschlagbrettern der Stadt Arbeit und Kosten verursacht werden, wurde auf Antrag des Herrn H. Benoit beschlossen, die Steuer für Billposters um \$5 auf \$25 zu erhöhen.

Der Bürgermeister Jahn berichtete, daß ihm auf seine Anfrage vom Generalanwalt der Bescheid erteilt worden sei, daß der Stadtrat keine Macht habe, den Betrag der Schulsteuer zu verändern, außer es werde dies bei einer Wahl von einem Zweidrittel-Mehrheit der Steuerzahler angeordnet.

Vertagung erfolgte auf Freitag Abend.

Freitag Abend, den 5. April. Bürgermeister Jahn und sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des Herrn H. J. Moeller waren zugegen.

Herr J. Andrae lieferte den Bericht für die erste Ward.

Herr Palmer langte kurz nach Öffnung der Sitzung an. Bürgermeister Jahn erklärte, daß es noch einige Zeit dauern könne, ehe zum Dammbau erforderlichen Genehmigungsverfahren beantragt seien und die Stadt mit dem Bau des Damms selbst vorangehen könne; daß der Stadtrat unternehmen eine Kraftstation zu errichten wünsche, die später als Reservekraftstation benutzt werden könnte und mit welcher man bis dahin die Stadt mit reinem Wasser aus den Quellen versorgen könne.

Eine eingehende Beratung über die beste Ausführung eines solchen Planes folgte dann, während welcher von den Stadtratsmitgliedern viele Fragen an Herrn Palmer gestellt wurden. Es wurde schließlich beschlossen, am Samstag Morgen mit Herrn Palmer das Terrain zu besichtigen.

Die Herren H. Benoit, John Marbach und Sekretär J. Draebert wurden als Komitee ernannt, um das Resultat der am 2. April abgehaltenen Stadtwahl zusammenzufassen. Es wurde gefordert, daß, wie in der letzten Nummer schon berichtet wurde, 155 Stimmen abgegeben und Bürgermeister Jahn und die Stadtratsmitglieder J. G. Blumberg, Ed. Kohde, Ab. Henne, C. J. Ripp und Joe Kohde wiedergewählt worden waren.

Die Steuerverordnung wurde dann, wie am vorhergehenden Abend verändert, zur dritten Lesung passiert und angenommen.

Da sich auf den Bonds, die für den Dammbau u. s. w. hergestellt wurden, ein Fehler befindet, der erst entdeckt wurde, nachdem die selben vom Comptroller schon registriert waren, wurde beschlossen, diese Bonds zu annullieren und neue Bonds zum Betrage von \$67,000 in richtiger Form drucken zu lassen, die vom 1. Mai 1912 datiert sein sollen.

Der Bürgermeister wurde beauftragt, zum Empfang der Dallaser Geschäftsleute, deren Anwesenheit für den 9. April angekündigt war, ein Bürger-Comite zu ernennen.

Hierauf Vertagung. Samstag Abend, den 7. April. Bürgermeister Jahn, Herr Palmer und alle Stadtratsmitglieder mit Ausnahme von Herrn Joe Kohde waren zugegen.

Die Einzelheiten der projektierten Kraftanlage und Rohrleitung wurden eingehend besprochen und man einigte sich über mehrere, welches in dem nachstehenden Bericht über die am Montag abgehaltene Versammlung erwähnt ist und welches wir daher hier auslassen, um Wiederholungen und zu große Länge dieses Berichtes zu vermeiden.

Montag Morgen, den 8. April. Bürgermeister Jahn, Herr Palmer, Stadtanwalt H. G. Henne und sämtliche Stadtratsmitglieder waren zugegen. In Abwesenheit des Sekretärs führte Herr Adolph Geue das Protokoll.

Nach längerer Beratung wurde einstimmig beschlossen, Angebote für die nachstehend beschriebene Anlage entgegenzunehmen:

Bei den Quellen sollen zwei Brunnen angegraben werden, die mit breiten und hohen äußeren Ringen eingefast und mit einem Schutzdach zu versehen sind, daß etwaiges Hochwasser keine Betriebsstörung verursachen kann. Innerhalb dieses Ringes sollen in jedem Brunnen zwei Pumpen angebracht werden, die mit elektrischen Motoren betrieben werden. Jede Pumpe taucht 300 Gallonen Wasser in der Minute liefern, die vier Pumpen zusammen also ungefähr ein und drei Viertel Millionen Gallonen in 24 Stunden. Ein solcher Brunnen mit zwei Pumpen würde genügen, um den augenblicklichen Bedarf zu decken; da aber zur Herstellung einer solchen Einrichtung besondere Maschinen erforderlich sind und die Herstellung eines zweiten Brunnen vorzuziehen ist in einigen Jahren nötig sein würde, ist es für die Stadt vorteilhafter, gleich zwei solche Brunnen herstellen zu lassen. In der fünften Ward auf einem

110 Fuß hohen eisernen Gestell soll ein 28 Fuß hoher und 22 Fuß breiter Wasserbehälter mit halbtrockenem Boden errichtet werden. Dieser Behälter faßt 100,000 Gallonen Wasser und soll so hoch gestellt werden, damit auch in den hochgelegenen Stadtteilen genügender Wasserdruck erzielt werden kann. Zwölffüßige Röhren verbinden diesen Behälter mit den Quellen und mit dem jetzigen Rohrnetz der Stadt. Die neuen Röhren sollen überall, wo wünschenswert, gleich mit Feuerhydranten versehen werden. Das alte Standrohr, welches nicht mehr in so gutem Zustande ist, daß eine Erhöhung rasam erschiene, soll, wenn voll, durch ein automatisches Ventil abgeschlossen werden und kann dann als Reserve dienen, die jedoch nur bei einer größeren Feuersbrunst möglicherweise nützlich werden könnte. Von dem abgestellten Wasser im alten Standrohr käme kein in die Leitung, außer im Falle einer solchen Feuersbrunst, und dann könnte das ganze System schnell und gründlich wieder gereinigt werden. Die Frage, ob der neue Behälter genügend groß sein würde und ob durch Mitbenutzung des alten Standrohrs nicht abgestandenes Wasser in die Leitungen käme, wurde mehrfach gestellt, und Herr Palmer zeigte, daß in diesen Beziehungen nichts zu befürchten sein würde.

Die Anlage soll durch eine Dampfmaschine von 150 Pferdekraften getrieben werden, welche mittels eines Dynamos die nötige Elektrizität erzeugt und in der Nähe des Bahngeländes aufgestellt werden soll. Die Elektrizität wird durch Drähte nach den Pumpmotoren geleitet, die vom Maschinenhaus aus im Gang gesetzt werden können.

Ein einziger Mann kann die Anlage im Betrieb halten. Durch Aufstellung der Maschine beim Bahngelände werden Transportkosten für Heizmaterial vermieden, und die Drahtleitung kostet nicht viel. Für diese Maschine ist ein temporäres Gebäude nötig, das jedoch, um der Stadt niedrige Versicherungsraten zu sichern, feuerfest sein muß. Die Dampfmaschine erzeugt auch genügend Elektrizität für die Beleuchtung der Stadt, und die nötige Einrichtung dazu, mit mehr Lichtern, als jetzt im Gebrauch sind, soll daher ebenfalls angebracht werden.

Nach dem Bau des Damms wird die Kraft durch die Turbinen erzeugt und die Dampfmaschine kann als Reserve bei Hochwasser dienen.

Man erwartet von der projektierten Anlage, daß sie die Stadt und zwar jeden Teil derselben, zu aller Zeit mit frischem, reinem Wasser direkt aus vor Verunreinigung geschützten Quellen versieht, besseren Feuerdruck gewährt, als jetzt vorhanden ist, und nebenbei auch die städtische Beleuchtung liefert; und daß bei künstlichen Erweiterungen des Systems alles jetzt hergestellte weitergebraucht werden kann, mit vielleicht der einzigen Ausnahme des Gebäudes, in welchem die Dampfmaschine und der Dynamo aufgestellt werden.

Der folgende Kostenvoranschlag ist nach Herrn Palmers Ansicht etwas höher, als eine genauere Berechnung zeigen wird:

2 Brunnen nebst Zubehör	\$5,316
Wasserbehälter und Turm	7,500
Röhrenleitung	18,102
4 Pumpen, Motoren usw.	7,000
Dampfmaschine	8,500
Dynamo usw.	2,448

Drahtleitung nach den Quellen	250
Beleuchtungssystem	5,800
Abflußventile	200
Maschinenhaus	950
	\$86,066

Es wurde einstimmig beschlossen, Angebote wie folgt entgegenzunehmen:

1. Für die ganze Anlage.
2. Für die Kraftanlage und Maschinenrie, einschließlich der Pumpen nebst Zubehör.
3. Für das elektrische Beleuchtungssystem.
4. Für die Brunnen, Rohrleitung und den Wasserbehälter.

Wer ein Angebot einreicht, muß einen zertifizierten Check auf eine anerkannte Bank für fünf Prozent des Betrages seines Angebotes als Sicherheit mit einreichen. Wer den Contract erhält, muß Bürgschaft im vollen Betrage seines Angebotes stellen. Die Angebote werden am Mittwoch, den 8. Mai, geöffnet; Herr Palmer oder ein anderer kompetenter Vertreter seiner Firma wird zugegen sein. Der Stadtrat behält sich das Recht vor, irgend ein Angebot oder alle zu verwerfen. In jedem Angebot soll angegeben sein, bis zu welcher Zeit der Unternehmer die Arbeit vollenden würde. Zahlung soll so weit wie thunlich in Bonds erfolgen.

Der Sekretär wurde beauftragt, Herrn Landa zu benachrichtigen, daß die Stadt im Begriff sei, Verlehnungen für die Errichtung eines eigenen Beleuchtungssystems zu treffen.

Der noch rückständige Betrag von \$300 für Ausarbeitung der Pläne wurde zur Zahlung angewiesen. Die für die Pläne bezahlten Beträge werden eventuell von der Commission welche 5% der Gesamtkosten der Anlage beträgt, wieder abgezogen. Ferner wurden Herrn Palmer \$60 Reisekosten vergütet.

Am die zum „Texas Staatsverband“ gehörigen Vereine und Lokalverbände:

Am Samstag, dem 20. April morgens 10 Uhr tritt hier in San Antonio, in der neuen Hermannsöhne-Halle an der Garden-Strasse die Konvention des Staatsverbandes des deutsch-amerikanischen Nationalbundes zusammen. Das wichtigste Angelegenheiten zur Besprechung vorliegen, so ist es dringend notwendig, daß die Konvention aufbesucht werde und Sie werden deshalb ersucht, Ihre Delegaten, falls es noch nicht geschehen ist, umgehend zu ernennen. Die Herren Delegaten werden gebeten, sich sofort nach ihrer Ankunft in die Halle der Hermannsöhne zu begeben und dem dort in Sitzung befindlichen Komitee ihre Beurlaubungsschreiben zu überreichen, damit über dieselben beim Beginn der Konvention sofort berichtet werden kann.

J. G. Moeller, Präsident.
John Windlinger, Sekretär.

Aus Cibola.

Am Charfreitag wurde das Erbgeborene der Eheleute Gustav Guebner und Alma, geb. Schwelm in der Evangelischen Pauluskirche in Cibola durch Herrn Pastor C. Knifer getauft, und erhielt die Namen Arnold, Rudolf, Harold. Baten waren: Rud. Ulrich, Frau Emma Ulrich, Fr. Ida Schweun, und Wilhelm Guebner jr. Am Palmsonntag werden in der Ev. Pauluskirche zu Cibola die

folgenden Konfirmanden durch Herrn Pastor C. Knifer eingeleitet: Edgar Sahn, Heinrich Baumann, Alfred Boges, Oscar Gaeder, Konrad Baumann, Adolf Niedner, Alwin Weller, Ella Bolton Clara Stolte, Clara Sobm, Linda Brodnow, und Oskar Gerth Frieda Mueller.

In der Evangelischen Erlöserkirche zu Zuehl wurden am Palmsonntag Nachmittag die Konfirmanden geprüft und hätten am 1. Ostertage eingeleitet werden sollen. Die Konfirmation ist nun bis Sonntag den 14. April verschoben worden. Die Namen der Kinder sind: Alwin Loeffler, Robert Reiche, Otto Krueger, Arthur Gaeder, Hulda Gaeder, Ida Zillmann, Hilda Winkelmann, Anita Kunde, Frieda Bieste, Anna Wolfshohl, Linda Gaeder, Maria Friederik, Thekla Bieters, Meta Krueger, und Ella Kunde.

Der von Herrn Pastor C. Knifer angekündigte Gottesdienst in Redwood muß nun leider bis zum 28. April verschoben werden.

Am 5. April starb in Cibola das jüngste Töchterlein Hester der Eheleute A. D. Fischer und Frau im Alter von fast 6 Monaten.

Texasisches.

* Ein gewisser Franklin George kampierte neulich nachts in der Nähe von San Angelo. Er hatte sich ein Feuer angezündet und sich neben ihm zum Schlafen niedergelegt. Plötzlich wachte er, von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, auf und fand sich mitten in den auflühenden Kohlen des inzwischen niedergebrannten Feuers liegen. Er war im Schlaf hineingerollt. Er hat schwere Verletzungen davongetragen und befindet sich augenblicklich im Hospital zu San Angelo. (Fr. Pr.)

* In Clay County fand eine Local Option-Wahl statt, bei welcher die Prohibitionisten siegten. In der County-Hauptstadt Henrietta wurde eine Mehrheit von 172 Stimmen gegen Prohibition abgegeben.

* In der Nähe von Gibbings fiel Oskar Steinholm von einem Eisenbahnzuge und wurde lebensgefährlich verletzt.

* Der „Nord Texas Presse“ wird aus Cooke County berichtet: Ein Herr Rankin behauptet, sieben Hennen zu besitzen, welche in Bezug auf Ertragsfähigkeit alle anderen Hennen im Staate Texas übertreffen sollten. An einem einzigen Tage voriger Woche hat Rankin von den sieben Hennen neun Eier erhalten.

* In der zwischen Marlin und Waco gelegenen Ortschaft Kiesel wurde ein Verein gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten, in Wirtschaften weder zu traktieren noch sich traktieren zu lassen. Herr S. Ludwig, der Sekretär des Vereins, sagt, daß beabsichtigt wird, solche Vereine überall im Staate zu gründen um der Prohibitionsbewegung, die durch das übertriebene Traktieren zweifellos gefördert wird, entgegenzuarbeiten.

* Richter Ramsey hat seinen Kampf um die Nomination für das Gouverneursamt begonnen und zu diesem Behufe in Gonzales eine entsetzlich lange Rede gehalten, in welcher er sich ungeheuer lobte und seinen Gegner Colquitt in der gehässigsten Weise angriff. Die Deutschen sagen: „Eigenlob frucht“ und die Amerikaner wählen selten einen Mann, der durch Schlechtmachen seines Gegencandidaten um Ämtern zu ergattern sucht. Wir sind für Colquitt, hatten aber doch Besseres von Ramsey erwartet.

Lokales.

† Wenn jemand aus der Stadt wegzieht, so verlieren seine Kinder das Recht zum freien Schulbesuch, selbst wenn das Staats- und County-Schulgeld für diese Kinder an diesen Schulbezirk bezahlt worden ist und der Vater hier Schulsteuer bezahlt. So ungefähr lautet die vom Staateschulsuperintendenten erteilte Auskunft, durch welche eine Entscheidung des hiesigen Schulrats hinsichtlich der Kinder, die zur Freischule berechtigt, wo der Vater wohnt.

† Die Excursion der Dallaser Geschäftsleute traf am Dienstag hier ein und wurde am Bahnhofe von einer Delegation hiesiger Bürger empfangen und von Bürgermeister Jahn mit einer Ansprache begrüßt. Die Excursionisten trugen blaue, rot verzierte Uniformen, hatten eine „Bras Band“ bei sich und zogen mit Musik in die Stadt ein, worauf die einzelnen Excursionisten die hiesigen Geschäftsleute besuchten.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehrte uns: Ed. Gruene, Ed. Baetge, Adolph Wähl, Edgar Schumann, C. A. Jahn, Wm. Guesow, J. Waldschmidt, Max Schmidt, J. Schwandt, A. W. Engel, Fritz Sukdorf, Hugo Bartels, L. Reiminger, Frau Chr. Schleyer, Hermann, Brinkkoetter, F. Edward, Walter Heitkamp, Ernst Sahn, Carl Jentich, G. Heinen, A. C. Jessen, Julius Will, Albert Treich, H. W. Leonards, Fr. Erna Tiebe, S. B. Pfeuffer, — Kraft, Frau Fr. Bettge jr., Edmund Penshorn, Emil Dierks, Ad. Kreis und viele Andere.

† An Stelle des verstorbenen Herrn J. J. Waier ist Herr S. B. Pfeuffer von hier als Mitglied des Demokratischen Staats-Executiv Comites gewählt worden.

† Cal W. Rodgers, der vor einigen Monaten auf seiner Luftreise vom Atlantischen zum Pacifischen Ocean über Neu-Brannfels weg flog, ist bei Long Beach in Californien, wo er mit seinem Aeroplan in der Luft „Kunststücke“ machte, abgestürzt und hat sich dabei das Genick gebrochen. Er war fast augenblicklich tot.

† Neun Mexikaner, die in der Comal-Strasse Oern mit einer „muy grande revolucion“ feierten, und zwei Neger, die in ähnlicher Weise an einander gerieten, wurden von Sheriff Adams verhaftet und im Friedensgericht zu Geldstrafen verurteilt.

† Ueber Oern drang jemand durch ein Fenster in die Office von Pfeuffers Lumber Yard und stahl einen Leberzieher und andere Kleidungsstücke, \$1.05 in Bargeld, einige Briefmarken und Schlüssel.

Zu verkaufen,

mehrere schöne, gutgelegene Lots in der Comalstr.

268 Franz Jahn.

Preis- u. Potstiefen.

Wir laden hiermit alle Schützenvereine freundschaftlich ein, an unserem am 21. April stattfindenden Preis- und Potstiefen teilzunehmen. Anfang 9 Uhr morgens. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Alamo Schützen-Verein No. 1.

Stiftungs - Ball.

An alle, die sich dafür interessieren, zur Nachricht:

Sonntag, den 14. April

wird in der

Cutoff Schützenhalle

das jährliche Stiftungsfest gefeiert werden, verbunden mit einem kleinen Preisstiefen (nur für den Verein). Abends Ball für Alt und Jung. Cutoff Schützenverein.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelser Zeitung & Publishing Co

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.

W. B. Deim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfelser Zeitung angestellt. Freundschafts Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

11. April 1912.

Kandidaten-Anzeigen.

Unabhängiger Schulbezirk

Neu-Braunfels.

Für Trustee (Wahl am 4. Mai):
Wm. Tans.

Comal County.

Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Für County-Richter:

Ad. Stein (Wiederwahl).

Für County- und District-Clerk:

Emil Heinen.

F. Tausch (Wiederwahl.)

Für Sheriff und Stenereinenehmer:

W. S. Adams (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:

J. R. Fuchs.

Für County-Assessor:

Gus. Reisinger (Wiederwahl).

Für County-Schulmeister:

August Trieb (Wiederwahl).

Für Commissioner Precinct No. 1:

Carl Koeper (Wiederwahl).

Für County Commissioner Precinct No. 2:

George Reisinger.

F. J. Heidrich (Wiederwahl.)

Für Commissioner Precinct No. 3:

Theodor Voie (Wiederwahl).

Für Commissioner, Precinct No. 4:

Gustav Krehmeyer (Wiederwahl.)

Für Vorsitzenden des demokratischen Executive-Comites von Comal County:

H. W. Leonards.

Caldwell County.

Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Für County-Richter:

Geo. W. Ayfer (Wiederwahl.)

Für Steuer-Assessor:

J. M. Alexander (Wiederwahl)

Sam W. Smith.

Für County-Schulmeister:

Tom F. Harris.

E. M. Storen.

Für Steuer-Einnehmer:

J. Ver Magee (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:

J. B. Hatchitt (Wiederwahl).

Für County-Schulsuperintendent:

Joseph Hatchitt (Wiederwahl.)

Für County-Commissioner, Precinct No. 1:

C. Z. Corder (Wiederwahl).

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:

W. S. (Zhoof) Galloway (Wiederwahl).

Für öffentlichen Wiegler, Precinct No. 1, Platz No. 1:

Marvin Carpenter (Wiederwahl).

Für öffentlichen Wiegler, Precinct No. 1, Platz No. 2:

Champ Cabaniff (Wiederwahl).

John L. Pittmann.

John C. Clark.

Guadalupe County.

Für Sheriff:

Phil. P. Medlin (Wiederwahl, der demokratischen Vorwahl unterworfen.)

Wm. Neubauer (der republikanischen Convention unterworfen.)

Für County-Assessor:

J. P. Smith (der demokratischen Vorwahl unterworfen.)

Für District-Clerk:

Julius Fischer. (Wiederwahl.)

Rückreise von McLennan County.

San Marcos, Tex. 7. April 1912.

Im Nachfolgenden möchte ich unsere Rückreise von West, McLennan County, erzählen.

Samstag, der 17., war wirklich ein so schöner Tag, um auf der Farm zu hocken, und beschloffen wir, noch diesen Tag zurück nach Kyle zu fahren. Wir hätten der Bitte unseres Freundes S. Baerle gerne Folge geleistet, nämlich wenigstens den Samstag noch dort zu verbringen; wir wollten jedoch das gute Wetter ausnützen und beschloffen, gleich nach Mittag abzufahren. Die Car wurde genau inspiziert. Da ich wenig von der Maschine verstand, wurde ich „Mann an der Pumpe.“ Mein Freund meinte, pumpen könnte ich besser, als er. Eine Sechschraube von der Lampe, welche wir verloren hatten, wurde ersetzt, der Radiator voll Wasser gefüllt; als wir mit allem fertig waren, rief Mutter Baerle zum Essen. Es sieht ja nun nicht schön aus, wenn man so gleich nachdem man gegessen und getrunken, Adieu sagt. Da wir jedoch denselben Tag noch nach Herrn Frank Schäfer, einem Bekannten, welcher sechs Meilen anderwärts Taylor wohnt, wollten, fuhren wir um ungefähr 2 Uhr nachmittags von dort fort.

Wir erreichten Waco um 3:30 nachmittags. Da es Sonntag, also auf gut deutsch „nichts los“ war, fuhren wir durch und stoppten nicht eher, als bis Temple erreicht war. Auch dort waren wir ohne Aufenthalt durchgefahren; eine Schraube hatte sich von dem Wasserbehälter, welcher das Carbide füllte, gelöst, und alles Wasser hatte das Carbide sozusagen „erlösen“. Da das Gas nicht alles aus der kleinen Defnung zu den Lichtern entweichen konnte, strömte es aus allen nur erdenklichen Defnungen heraus. Die Car glück schon mehr einem Dampfswagen. Das ganze, erst frisch eingefüllte Carbide war natürlich nutzlos, unbrauchbar. Der Schaden war ja bald geheilt, verursacht uns jedoch einen Aufenthalt von 15 Minuten. Kaum waren wir etwa zwei Meilen gefahren, als wir einem Reiter begegneten; dessen Gaul schaute vor unserm Automobil und machte einen Satz in den Längs des Weges sich hinziehenden Graben, welcher ca. zwei Fuß Wasser enthielt; der Reiter, wohl nicht sehr vertraut mit der eblen Reittkunst, riefte ab und nahm auf diese Art ein recht unfreiwilliges Bad. Ich sprang ab, um ihm zu helfen. Als er nun, vor Wasser tiefend, vor mir stand, mußte ich mich sehr zusammennehmen, um nicht zu lachen. Er machte jedoch gute Miene zum bösen Spiel und war froh, daß er wenigstens den Fingel in der Hand behalten hatte. Nachdem wir gesehen, daß er keinen weiteren Schaden erlitten, setzten wir unsere Reise fort und kamen um 6 Uhr abends in Temple an. Auch hier durften wir uns nicht aufhalten, denn bis Taylor sind es noch 30 Meilen und von dort noch 6 Meilen zu Frank Schäfers Farm.

Wir fuhren, nachdem wir erst wieder den richtigen Weg erfragten, weiter, passierten Holland, Bartlett und Granger ohne Unfälle, und sahen schon den Lichtschein von Taylor. Noch ca. 20 Minuten, dachten wir, und wir sind in Taylor.

Doch es sollte anders kommen. Statt nun geradeaus zu fahren, bog mein Freund links ab. Ich sah ihn verwundert an und meinte: „Ist dies denn der richtige Weg?“ „Wird's schon sein,“ meinte er. Nach und nach begann nun der Weg schlechter zu werden und da wir mußten, daß der Weg von Granger nach Taylor „gegrabeled“ war, wußten wir, wir hatten uns verfahren. In der Hoffnung, irgend einen Seitenweg, welcher uns nach der Hauptstraße bringen sollte, zu finden, fuhren wir weiter.

Meiner Meinung nun nach war es von dem Punkt, wo wir abbogen, noch 3 Meilen bis Taylor. Jetzt fuhren wir schon ungefähr 4 Meilen, und immer noch keinen Weg zur Rechten. Endlich ein Haus; alles stockfinster. Da ich auf meine Rufe keine Antwort erhielt, nahm ich Steine auf und schmiss diese aufs Dach. Eine schlaftrunkene Stimme fragte endlich, was wir wollten. Als wir nach dem Weg nach Taylor fragten, sagte er, wir sollten nur gerade aus fahren, bis zur ersten Straße zur Linken, und diese nehmen. Wie wir später errieten, sah der Mann unsere „Taillamp“ für die Frontlichter an. Wir glaubten ihm. Als wir jedoch circa 4 andere Meilen fuhren und der Weg immer schlechter wurde, meinte mein Partner trocken: „Wenn nicht bald ein Haus kommt, dann schlafen wir bei Mutter Grün.“ Doch alles Suchen war vergeblich. Wir hielten an. So, hier bleiben wir. Wir können sowieso nicht sehr weit. Gasolin muß bald alle sein. Beide Hände vor dem Mund quasi als Sprachrohr benutzend, schrie ich „Hello“, eins, zwei, drei mal— alles vergeblich. „Probiers nochmal,“ meinte mein Partner. Ich that's. Ganz aus der Ferne konnte man so etwas wie „What's the matter“ hören. „Du bleibst hier,“ sagte ich zu meinem Partner, „ich werde sehen, was ich machen kann.“ Mühte noch diverse Hello's in die Nacht hinausrufen, um auszufinden, wo unser eventueller Helfer in der Not steckte. Nachdem ich ca. 1 Meile gelaufen teilweise bis an die Knöchel im Mud, durch zwei Fensgen mich hindurch geschlängelt, mit den Gattungsstacheln auch Bekanntheit gemacht hatte, kam ich endlich zum Haus. Auf meine Frage, wo der Weg hinführe, sagte er nach Georgetown. Also fuhren wir gerade entgegengesetzter Richtung. Ich erfuhr, daß ungefähr 3 Meilen von dort ein Städtchen Namens Walburg ist, auch daß dort ein Hotel sei, und man Gasolin aufnehmen könne. Nach ungefähr 25 Minuten war ich wieder bei meinem Partner, welcher schon Vorbereitung zum „beim Hotel zum blauen Mond“ Uebernachten getroffen hatte.

Nachdem ich ihm erzählte, was ich erfahren, meinte er: „Wir können es ja probieren, aber weiter als drei Meilen fahr' ich nicht.“ Es waren aber doch ungefähr 5 Meilen und 11 Uhr nachts, als wir in Walburg ankamen. Hotel war keines zu finden, jedoch fanden wir im Hause des Herrn Schwauch gute Aufnahme. Herr Schwauch betreibt das Schmiedehandwerk und hat eine sehr gute eingerichtete Schmiedewerkstätte. Am anderen Morgen, als ich erwachte, machte ich meinem Partner Vorwürfe; er hatte mir nämlich während der Nacht diverse Rippenstöße verleiht; das Bett war an seiner Seite zusammengebrochen und hatte er genügend Gelegenheit, das Problem der schiefen Ebene zu studieren.

Walburg ist ein kleines Städtchen; zwei Schmieden, Saloon (das Schild sah ich wenigstens, ob einer dort ist, weiß ich nicht), Stores u. s. w. Nachdem der Gasolin-Tank gefüllt war — wir hatten gerade noch 1/2 Gallone. wären also nicht sehr weit gekommen — fuhren wir los, wir mußten wieder über Granger, um nach Taylor zu gelangen, sind also richtig im Kreis gefahren.

Statt nun um 8 Uhr abends nach Taylor zu kommen, kamen wir anderen Tag um 10 Uhr nachmittags dort an. In Taylor machten wir bei Herrn Kleinschmidts Saloon Halt, um den Weg nach Fr. Schäfer zu erfahren und um uns den Vergert, den wir gehabt, hinunterzuspülen. Um 11 Uhr langten wir bei Herrn Schäfer an. Wir waren nach kurzem Besuch wieder fortgefahren, jedoch beim Erzählen gelauf die Zeit gar zu schnell und der Bitte, dort zu Mittag zu essen find, wir recht gern nachgekommen. Herr Schäfer eignet eine schöne Farm dort; daß das Land gut sein muß, bezeugt der Verkauf eines Stück Landes bei Taylor für den Preis von \$210 per Aker.

Ich hätte gerne mehr über das Land berichtet, da ich jedoch kein

en, noch 3 Meilen bis Taylor. Jetzt fuhren wir schon ungefähr 4 Meilen, und immer noch keinen Weg zur Rechten. Endlich ein Haus; alles stockfinster. Da ich auf meine Rufe keine Antwort erhielt, nahm ich Steine auf und schmiss diese aufs Dach. Eine schlaftrunkene Stimme fragte endlich, was wir wollten. Als wir nach dem Weg nach Taylor fragten, sagte er, wir sollten nur gerade aus fahren, bis zur ersten Straße zur Linken, und diese nehmen. Wie wir später errieten, sah der Mann unsere „Taillamp“ für die Frontlichter an. Wir glaubten ihm. Als wir jedoch circa 4 andere Meilen fuhren und der Weg immer schlechter wurde, meinte mein Partner trocken: „Wenn nicht bald ein Haus kommt, dann schlafen wir bei Mutter Grün.“ Doch alles Suchen war vergeblich. Wir hielten an. So, hier bleiben wir. Wir können sowieso nicht sehr weit. Gasolin muß bald alle sein. Beide Hände vor dem Mund quasi als Sprachrohr benutzend, schrie ich „Hello“, eins, zwei, drei mal— alles vergeblich. „Probiers nochmal,“ meinte mein Partner. Ich that's. Ganz aus der Ferne konnte man so etwas wie „What's the matter“ hören. „Du bleibst hier,“ sagte ich zu meinem Partner, „ich werde sehen, was ich machen kann.“ Mühte noch diverse Hello's in die Nacht hinausrufen, um auszufinden, wo unser eventueller Helfer in der Not steckte. Nachdem ich ca. 1 Meile gelaufen teilweise bis an die Knöchel im Mud, durch zwei Fensgen mich hindurch geschlängelt, mit den Gattungsstacheln auch Bekanntheit gemacht hatte, kam ich endlich zum Haus. Auf meine Frage, wo der Weg hinführe, sagte er nach Georgetown. Also fuhren wir gerade entgegengesetzter Richtung. Ich erfuhr, daß ungefähr 3 Meilen von dort ein Städtchen Namens Walburg ist, auch daß dort ein Hotel sei, und man Gasolin aufnehmen könne. Nach ungefähr 25 Minuten war ich wieder bei meinem Partner, welcher schon Vorbereitung zum „beim Hotel zum blauen Mond“ Uebernachten getroffen hatte.

Nachdem ich ihm erzählte, was ich erfahren, meinte er: „Wir können es ja probieren, aber weiter als drei Meilen fahr' ich nicht.“ Es waren aber doch ungefähr 5 Meilen und 11 Uhr nachts, als wir in Walburg ankamen. Hotel war keines zu finden, jedoch fanden wir im Hause des Herrn Schwauch gute Aufnahme. Herr Schwauch betreibt das Schmiedehandwerk und hat eine sehr gute eingerichtete Schmiedewerkstätte. Am anderen Morgen, als ich erwachte, machte ich meinem Partner Vorwürfe; er hatte mir nämlich während der Nacht diverse Rippenstöße verleiht; das Bett war an seiner Seite zusammengebrochen und hatte er genügend Gelegenheit, das Problem der schiefen Ebene zu studieren.

Walburg ist ein kleines Städtchen; zwei Schmieden, Saloon (das Schild sah ich wenigstens, ob einer dort ist, weiß ich nicht), Stores u. s. w. Nachdem der Gasolin-Tank gefüllt war — wir hatten gerade noch 1/2 Gallone. wären also nicht sehr weit gekommen — fuhren wir los, wir mußten wieder über Granger, um nach Taylor zu gelangen, sind also richtig im Kreis gefahren.

Statt nun um 8 Uhr abends nach Taylor zu kommen, kamen wir anderen Tag um 10 Uhr nachmittags dort an. In Taylor machten wir bei Herrn Kleinschmidts Saloon Halt, um den Weg nach Fr. Schäfer zu erfahren und um uns den Vergert, den wir gehabt, hinunterzuspülen. Um 11 Uhr langten wir bei Herrn Schäfer an. Wir waren nach kurzem Besuch wieder fortgefahren, jedoch beim Erzählen gelauf die Zeit gar zu schnell und der Bitte, dort zu Mittag zu essen find, wir recht gern nachgekommen. Herr Schäfer eignet eine schöne Farm dort; daß das Land gut sein muß, bezeugt der Verkauf eines Stück Landes bei Taylor für den Preis von \$210 per Aker.

Ich hätte gerne mehr über das Land berichtet, da ich jedoch kein

Farmer bin und wenig von Farmen u. s. w. verstehe, will ich es lieber unterlassen darüber zu schreiben. Um 1/4 Uhr waren wir in Austin, wo wir uns nicht lange aufhielten. Gottlob, dachten wir, jetzt sind wir bald zuhause, und da wir guten Weg hatten, ließen wir das Raschenden gut spielen. Bei einer scharfen Biegung, die wir fast übersehen, flog der Deckreis ab und durch die starke Reibung wurde ein großes Loch in den „inner tube“ gerissen. Da wir Reservereifen mitgenommen hatten, war der Schaden bald kuriert. Nach ungefähr ca. 1 1/2 Meilen entdeckten wir daß wir den „Rad“ liegen gelassen hatten und mußten zurück.

So, jetzt aber nachhause. Kyle erreichten wir ohne Unfall. Daß uns ungefähr drei Meilen von zubauie weg noch die Lichter ausgehen, machte nicht viel aus; die „Taillamp“ mußte wieder den Ehrenplatz vorne einnehmen, und recht langsam, aber sicher kamen wir gegen 9 Uhr abends zuhause an. Der Appetit, den wir beim Abendbrot zeigten, verriet, daß auch eine Vergnügungstour manchmal anstrengend ist. Obgleich sie ja zuhause recht viel über unsere Fahrt hören wollten, wir dagegen recht müde waren, gingen wir bald zur Ruhe, denn am nächsten Tag hieß es wieder arbeiten und mit einem „Ja, schön war's doch“ beschloffen wir den Tag.

Mit bestem Gruß,
Carl Pfeifferborn,
Otto Riemann.

Zur Erinnerung an F. J. Maier.

Geboren am 10. Juni 1861. Gestorben am 28. März 1912.

Da der Tod, jenes andere Leben, unsern Bruder-Bräutrianer F. J. Maier zur höchsten Loge des Underiums abberufen hat, und

Da er unsern letzten Namensanruf hier beantwortet hat und nie mehr mit uns im Rate sitzen wird; sei es daher

beschlossen, daß durch sein allzufrühes Ableben diese Loge ein höchst geehrtes und nütliches Mitglied verloren hat, auf dessen Umsicht und Brüderlichkeit wir stets zuverlässlich rechnen, und auf dessen weises Urteil und angeborenen Gerechtigkeitsinn wir uns unbedingt verlassen konnten;

Daß er, als Chartermitglied dieser Loge und Ex-Staats-Großpräsident, stets um das Wohl des Ordens und der Loge bemüht war, alles in ihm gelebte Vertrauen rechtfertigte und sich die brüderliche Liebe und Achtung aller guten Bräutrianer erwarb;

Daß wir seiner trauernden Gattin und seinem Sohne unser tiefgefühltes Beileid ausdrücken, mit der Versicherung unserer herzlichsten Teilnahme und unseres innigen Mitgeföhls;

Daß diese Beschlüsse ins Protokoll eingetragen und eine Abschrift davon veröffentlicht werde.

Adolph Gene,
Ernst Koch,
Walter Dunac,
Comite.

Beschluß,

angenommen in einer Versammlung der Solms-Schulgemeinde am 6. April 1912.

Da Herr Joseph Bertscher nach sechzehnjährigem erfolgreichen Wirken an unserer Schule sich entschlossen hat, seine Stelle aufzugeben, fühlen wir uns veranlagt, ihm für die treue Erfüllung seiner Pflichten öffentlich unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen.

Achtungsvoll,
Die Solms-Schulgemeinde.

Dankfagung.

Allen, die uns bei dem plötzlichen Tode und bei der Begräbnung unserer geliebten Schwester, Klara, Tante und Cousine Fr. Klara Schmidt höchst reichlichen Beistand leisteten und uns ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die vielen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer will sein Haus anstreichen?

2000 Pfund Bleiweiß zu 7 1/2 Cents das Pfund.

Alle nöthigen Zuthaten an Hand.

fertige (Ready Mixed) Farben ebenfalls hier so gut wie anderswo, aber billiger.

Eiband & Fischer.

Martin's Sure Death

wird garantiert, daß es

Hühnerwanzen, Bettwanzen, Ameisen, Flöhe, Hühnerläuse, Mosquitos oder irgend anderes Ungeziefer tötet.

Wenn nicht, bekommt man sein Geld zurück. Probieren Sie eine Kanne! Zu haben bei

H. V. Schumann,

New Braunfels.

Geflügelzüchter.

Wir sind Agenten für die berühmten

„CYPHERS“ und „MANDY LEE“ Brutmaschinen.

Die berühmten „Auto-Spray“ Pumpen und Zerstäuber zum Bespritzen und Waschen von Geflügelkäfigen usw., sowie ein vollständiges Lager von Geflügelmaschinen, sowie flüssigen Präparaten und Pulvern zum Töten von Insekten.

Geflügelfutter und Zubehör.

Futter, um das Legen zu fördern, zum Kröpfen, für junge Küchlein, präparierte Fleischabfälle, Kiesel, Austerknochen, Kiesel- und Muschelabfälle, Futtervorrichtungen, Wasserbehälter, Eierkisten, Beinbänder usw.

Wir haben die besten Rassehühner.

Weisse und graue Plymouth Rocks, Rhode Island Reds, weisse Wyandottes, und schwarze Langshan-Hühner.

feine Scheier unsere Spezialität.

Von Hürden No. 1, \$2.00. Von Hürden No. 2, \$1.50.
Per 15 Eier in Patent-Risfen; werden überall hin versandt.
Besucher, die unsere Hühnerhöfe zu besichtigen wünschen, sind stets willkommen.

THE LOUIS H. SCHOLL POULTRY YARDS.

724 MILL STR. TELEPHONE 136

Gerlich Auto & Cycle Co.

Wir bedienen Sie bei Tag und Nacht.

Vollständiges Lager von garantirten Automobil-Reifen stets an Hand.

Phone 61. San Antonio Straße.

COMAL HAL

Bringt die treuesten, zähmsten Familienpferde, und Pferde, welche sich vor keiner Arbeit genieren.

Bedingungen: \$20.00; \$10.00 im voraus und \$10.00 nach der Geburt des Fohlens.

H. V. Schumann,

Eigentümer, Neu-Braunfels, Texas.

Baumwollsamem zu verkaufen.

Vor sechs Jahren erhielt ich vom Ackerbau-Department der Ver. Staaten etwas Baumwollsamem, den ich pflanzte. Die Sorte gefiel mir. Seitdem habe ich sie durch sorgfältige Samenauswahl jedes Jahr verbessert. Der Hafer-Ertrag dieser Baumwolle, die ich „The Champion“ nenne, erreicht jetzt 40%. Sie ist früh, widersteht der Trockenheit, die Staude ist gut gebaut mit langen, kurzgelenkigen Zweigen, sehr reichtragend, große Bolle, lange, feine Hafer, leicht zu pflücken. Leute, die zur selben Zeit, wie ich, von diesem Samen erhielten, die Sorte jedoch mit anderen sich vermischen ließen, haben von mir Samen bestellt, weil ihnen die Sorte gefiel. Ich habe eine beschränkte Anzahl Bushel Samen davon, den ich zu \$1.00 das Bushel verkaufe.

Wm. Bodemann,
Kodhart, Texas.

Notales.

Wienfall 1.21 Zoll.
Middling Baumwolle am
Wittwoch Morgen: Houston 11 1/2
Cents; Galveston 11 1/2 Cents;
New Orleans 11 1/2 Cents.

Wir machen auf die neuen
Kandidaten Anzeigen in dieser
Kammer aufmerksam.

Das vom Gesangsverein
"Echo" (Dirigent H. Dietel) ver-
anstaltete Concert am Ostermon-
tag Abend war trotz des schlechten
Wetters so gut besucht, daß viele
Zuschauer keine Sitze mehr bekom-
men konnten. Die beiden Abtei-
lungen wurden von Kirches Dr.
Weber mit flottgespielten Potpour-
ris aus modernen Overturen ein-
geleitet. Der "Echo" sang den
Strauß "Im Wein, Weib, Gesang"
mit Orchesterbegleitung
freudig und ausdrucksvoll. Der
"Soldatentod" wurde wunderschön
gesungen. Herr Curt Saur brachte
in Heine's Ballade "Die beiden
Brennender" in der Schumann's-
chen Vertonung seinen prächtigen
Saxophon so wirksam zur Geltung,
daß er sich zu einer Pause beque-
men mußte. Das Violin-Solo
des kleinen Herbert Dietel zeugte
von hervorragender Begabung.

Das Herr Max Deller's das Cor-
net mit leistungsfähiger be-
herrschte, davon konnten sich die
Zuhörer wieder überzeugen.
Wunder schön war das von Fräulein
Anita Raegelin, Fräulein Gertha
Waldbach und Herrn F. Wald-
schmidt gesungene Terzett von
Campana: ein "Encore" wurde
stürmisch verlangt, und den Besu-
chern wurde der Hochgenuss eines
weiter Liedes von diesem begab-
ten Sängertrio gelehrt. — Die ge-
schickte Pianobegleitung verschiede-
ner Nummern durch Frau Irma
Winn, Fräulein Gertha Lucas und
Fräulein Anita Raegelin verdient
lebende Erwähnung.

Die beiden letzten Einakter,
die von den Herren B. Holzkamp,
Carl Kreier, Wm. Kühler, Wm.
Raus, L. Holzkamp, Walter Ba-
bel, Otto Weidner, Max Jonas,
Werner Dietel und F. Waldschmidt
aufgeführt wurden, waren recht ge-
lungen, verursachten rege Lach-
muskelnbewegung und erhielten,
wie alle andern Nummern des
Programms reichlichen Beifall.
Mit der Behauptung des Hum-
phre'schen Dirigenten, daß ein sol-
ches Jubiläumkommen der Sänger,
wie es auf der Bühne veranstalt
wurde, sich nur in Bummel-
soll ereignen könne, stimmen wir
allerdings nicht überein. — Die
Soldatenschule war famos; Ser-
geant Bramsig und "August, ge-
nannt der dumme" hätten nicht
besser sein können.

Lezten Donnerstag kamen
mit dem Zuge der J. & G. R.
zwei Anaben im Alter von
zehn oder zwölf Jahren als
"blinde Passagiere" hier an.
Einer der Knaben sprang vom
Zuge ab, als dieser noch in Be-
wegung war, und schlug mit sol-
cher Heftigkeit gegen den Boden,
daß er sich einen Arm brach. Ein
Gipsverband wurde angelegt und
der Knabe wurde nach Austin zu-
rückgeschickt.

Die Fahnenweihe der Albert
Kupper Lodge No. 104, D. D. S.,
wurde wegen der unbrüderlichen
Rausen des Wettermannes auf
verrichteten Samstag, den 13. d. Mts.
verschieben. Das Programm
bleibt unverändert; Festzug um 2
Uhr, Fahnenweihe um 3 Uhr nach-
mittags. Die Dekoration der
Halle ist vollendet und unter der
Mitwirkung von zwei geschickten
Schneidern (Abel und Krönke), sowie
zwei Malern von Ruf (Warms und
Schreier) prachtvoll gelungen.

Die Gente (Mittwoch) Abend
wurde im Opernhause von Studen-
tinnen und Studenten der Staats-
universität. "Die Anna-Lise" auf-
geführt.

Frau Chr. Schleyer ist am
Montag nach Chicago abgereist.
In der Nähe von McQueeney
starb am Donnerstag, den 28.
März nach einer nur vierstägigen
harten Erkrankung Herr Anton
Schneider. Der heiligen Lieben so
schnell Entschlafene wurde geboren
am 5. April 1856 bei Neu-Braun-

fels. Zum Manne herangewach-
sen verheiratete er sich im Jahre
1880 mit Fräulein Emilie Hoffmann,
welcher Ehe sechs Kinder entspro-
ßen. Drei derselben sind bereits
im frühen Alter vom unerbittlichen
Tod abgerufen wurden, und seine
Gattin mußte er im Jahre 1904 im
Tode scheiden gehen. Vor zwei
Jahren ging der Verbliebene eine
zweite Ehe ein mit Fräulein Barbara
Welas, welcher Ehe ein Knabchen
entpfoß, das aber bereits an der
Schwelle seines Daseins vom fal-
ten Todeshauche getroffen wurden.
Der Dahingekiebene brachte seine
Wahlfahrt auf 55 Jahre, 11 Mo-
nate und 23 Tage. Seine sterb-
lichen Ueberreste wurden am Freitag
den 29. März, unter zahlreicher
Beteiligung auf dem Privatfried-
hofe der trauernden Familie zur
letzten Ruhe bestattet, wobei Herr
Pastor G. Mornhinweg amtierte.
Die trauernden Hinterbliebenen
sind die Gattin, zwei Söhne (An-
ton und Emil Schneider), eine
Tochter (Frau Emilie Schwab),
ein Schwiegersohn, zwei Schwie-
gertöchter, drei Enkel, der Schwie-
gervater (Herr Friedrich Hoffmann),
zwei Brüder (Franz und Joseph
Schneider), 8 Schwäger, 9 Schwä-
gerinnen und zahlreiche andere
Verwandte und Bekannte.

Herr Wilhelm Fischer feierte
am Sonntag, den 31. März bei
guter Gesundheit inmitten lieber
Verwandten und Freunde seinen
60. Geburtstag. Seine Gattin
und Angehörigen sorgten dafür,
daß bei dieser Gelegenheit zugleich
auch Kindtaufe gefeiert wurde.
Herr Pastor G. Mornhinweg taufte
folgende Kinder: Freddy Wil-
liam Julius, Söhnlein des Herrn
Albert Fischer und seiner Ehegattin
Ida, geb. Schmidt, und das
Söhnlein Melwin Eddie des Herrn
Willie Rust und seiner Ehegattin
Alma, geb. Lywandost. Den
Festgästen, an der Spitze das Ge-
burtsstagskind, wurde ein feines
Festessen serviert.

Herrn Louis Reiland und
dessen Gattin Frieda, geb. Rahe,
zu Clear Spring, wurde am Son-
ntag, den 31. März, ein Töchterlein
geboren, das den Namen Ella er-
hielt. Leider ist das teure Mäd-
lein bereits am Montag Nachmit-
tag wieder vom Schmitter Tod hin-
weggerafft worden. Die kleine
Leiche wurde am folgenden Dien-
stag auf dem Schumannsviller
Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet,
wobei Herr Pastor G. Mornhinweg
amtierte. Die trauernden Hinter-
bliebenen sind die Eltern, zwei
Brüderchen, die Großmutter von
mütterlicher Seite (Frau Wilhelmi-
ne Rahe) und zahlreiche Verwandte
und Bekannte.

Nach längerem Siechtum ent-
schlaf am Samstag, den 30. März
eines sanften Todes Frau Laura
Guesfow. Die Verstorbene, wel-
che nach menschlicher Rechnung all-
zufrüh ihren Lieben genommen
wurde, war am 5. April 1866 als
Tochter des vor einem Jahre da-
hingekiebene Herrn Max Starke
und dessen Gattin an der York's
Creek geboren. Die Verbliebene
reichte im Jahre 1886 ihre Hand
fürs Leben Herrn Wm. Guesfow,
der bis vor drei Jahren, als er mit
seiner Gattin und Tochter in un-
serer Stadt überfiedelte, an der York's
Creek jenen Store viele Jahre er-
folgreich betrieb, der im Jahre
1909 von Herrn Hugo Eberhard
übernommen wurde. So war es
der teuren Verbliebene vergönnt,
nicht nur an der York Creek inmit-
ten eines lieben Eltern- und Ge-
schwisterkreises die seligen Jun-
gendjahre zu verleben, sondern sie
durfte auch als fleißige Gattin und
liebvolle Mutter nahe beim elter-
lichen Heime ihre Wirklichkeit ent-
falten. Sie brachte ihre Wahlfahrt
auf 45 Jahre, 11 Monate und 25
Tage. In welsch hohem Ansehen
die teure Verstorbene sowohl an
der York Creek wie auch in unserer
Stadt stand, bewies die trotz un-
günstiger Witterung so zahlreich
Beteiligung an ihrem Begräbnis
am Sonntag, den 31. März auf dem
Comalstädter Friedhofe und die
überreichen Blumenpenden, die
ihr aufs Grab gelegt wurden.
Herr Pastor G. Mornhinweg wid-

mete ihr eine warmempfundene
Grabrede und die hiesige Schwe-
sternloge beteiligte sich dabei in
corpore. Ihr frühes Hinscheiden
wird aufs tiefste betrauert: von dem
Gatten, 1 Tochter, die Mutter, die
Schwiegermutter (Frau Carl
Guesfow), 4 Brüdern (Hugo, Rich-
ard, Harry und Charles Starke), 3
Schwestern (Frau Agnes DuMe-
nil, Frau Thelma Guesfow, Frau
Selma Brage) und zahlreichen
Verwandten und Bekannten.

Herr Erich Rosenthal und
Frau, geb. Kohde, hatten das Un-
glück, am Ostermontag ihr am 3.
April dieses Jahres geborenes
Töchterlein Anna Adele durch den
Tod zu verlieren. Die trauernden
Hinterbliebenen sind die tiefbetrü-
bten Eltern, ein Bruder, eine
Schwester und andere Angehörige
und Verwandte; ein Brüderchen
ist dem verstorbenen Kinde im To-
de vorangegangen.

Bei Bracken wurde im elter-
lichen Hause der Brauteltern,
Herrn und Frau Wilhelm Triesch,
von Herrn Pastor G. Mornhinweg
am Donnerstag, den 4. April ge-
traut: Herr Willie B. Ackermann
mit Fräulein Winnie Triesch. Unter
den lieben Festgästen aus dem
Verwandten- und Freundeskreise
des Brautpaares, die bei dieser
Feier zugegen waren, befand sich
auch der betagte, aber noch recht
tätige Großvater der Braut Herr
Adolph Triesch. Das Festessen
war fein.

Teamregeln im Social Club
am Dienstag Abend, den 9. April:
Staats 339-46 263
Vester 293 268-5
Kastner 257 254
Taus 328-71 277-23
Vester hat 3 gew. 1 verl.
Taus " 3 " 1 "
Koeper " 1 " 1 "
Staats " 1 " 1 "
Kastner " 0 " 4 "

Da das Wetter am Osterfest
allzu ungünstig war, wird in der
Deutschprotestantischen Kirche der
auf Ostergeplante Festgottesdienst
am Sonntag, den 14. April statt-
finden. Der Kirchenchor wird die
Feier durch schöne Gesangsvorträge
zu erhöhen suchen. Auch wird das
h. Abendmahl ausgeteilt werden.
G. Mornhinweg, Pastor.

Verwandten und Freunden ist
die Verlobung von Herrn Pastor
C. Saenger von San Antonio mit
Fräulein Wiltriede Fischer von Neu-
Braunfels bekanntgegeben wor-
den.

Am Mittwoch Nachmittag legte
die Woche kurz vor 6 Uhr früh
plötzlich Fräulein Clara Schmidt in
ihrem 37. Lebensjahre. Sie weilte
bei hiesigen Verwandten auf Be-
such und hatte, anscheinend frisch
und munter das Haus ihres Onkels
Herrn Joseph Hofer verlassen, um
mit Fräulein Erna Tiege in die Stadt
zu gehen. Kaum einen Block vom
Hause entfernt in der Castell-
straße wurde sie von einem heftigen
Blutsturz befallen, der in
wenigen Sekunden den Tod zur
Folge hatte. Die Verstorbene war
am 3. Dezember 1875 in Neu-
Braunfels geboren und wurde in
der Seton Infirmary in Austin als
Krankenwärterin ausgebildet.
Sie galt als sehr tüchtig in ihrem
Fache und ihre Dienste standen in
großer Nachfrage. Sie übte ihren
Beruf in mehreren Staaten aus,
zuletzt in Nord-Carolina. Die
Beerdigung fand am Donnerstag
Nachmittag unter zahlreicher Be-
teiligung auf dem Neu-Braunfels-
Friedhofe statt; Herr Pastor
Wack amtierte. Die trauernden
Hinterbliebenen sind ein Bruder
(Herr Hermann Schmidt von hier),
drei Tanten (Frau A. M. Tiege,
Fräulein Anna Baumgärtner und Fräulein
Ratie Hofer), drei Onkel (die
Herren Joseph und Gottlieb Hofer
von hier und Louis Hofer von Vic-
toria), ein Cousin (Ernst Tiege),
eine Cousine (Fräulein Erna Tiege),
zwei Nichten (Margaret und Stella
Schmidt), eine Schwägerin (Frau
Hermann Schmidt) und viele
sonstige Verwandte und Freundin-
nen.

Die Herren Bruno und Alfred
Vope haben das Prinz Solms
Hotel für \$17,000 an die Herren G.
G. Henne, U. S. Pfeuffer und F.
G. Blumberg verkauft.

Trotz so ungünstiger Witter-

ung am Osterfest fand im kofigen
Hause der Großmutter, Frau
Agnes Pantermuehl, ein recht ge-
mütliches Familienfest statt. Ihr
Enkelkind Roland Hugo Alfred
Herbert, Söhnlein des Herrn
Julius Pantermuehl und seiner
Gattin Alma, geb. Wunderlich
wurde von Herrn Pastor G. Morn-
hinweg getauft. Der Taufschmaus
war köstlich.

Der einzige Unterschied zwi-
schen den "Schwab Anzügen" und
den sogenannten nach Maß ge-
machten Anzügen ist der, daß die
Schwab Anzüge billiger sind.
Pfeuffer-Holm Co. verkaufen die
Schwab Anzüge.

Dr. L. Werblum, Optiker, wird
am 26. April Neu-Braunfels besuchen
und im Plaza Hotel zu sprechen sein.
Wird nur einen Tag da sein. 27c

Farmer welche Deering Selbst-
binder besitzen, werden gut dar-
an thun, ihre Bestellungen für Extra-
Theile baldigst zu machen bei
Pfeuffer-Holm Co.

Dr. Chas. G. Edwards, Spe-
zialist des San Antonioer Augen-, Ohren-,
Nasen- und Hals-Hospitals wird am 15.
April in Neu-Braunfels verweilen sein.
Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden
zu behandeln. Office im Plaza Hotel. 1

Das Moler Barber College zu
San Antonio, Texas, verlangt Ranner,
um das Barbiergehäuf zu lernen. Sehr
günstige Bedingungen, kurze Lehrzeit.
Schöner Katalog frei an alle, die darum
schreiben. 27 2c

Was Sie und Arbeit anbetrifft,
so kann ein Anzug einfach nicht
besser gemacht werden, als die
Schwab Anzüge, Pfeuffer-Holm
Co. verkaufen die Schwab Anzüge.

Die größte Auswahl in Buggies
bei E. Heidemeyer.

Dr. Peter Habnery's Alprinoat
Blutleber- und sonstige Medizinien sind
zu haben bei A. Tolle.

Unser Verkauf von Schwab
Anzügen nimmt von Jahr zu Jahr
zu und das ist ein Beweis, daß das
Publikum mehr und mehr ansieht
daß man keine besseren Anzüge kan-
fen kann, als die Schwab Anzüge.
Pfeuffer-Holm Co.

Zu verkaufen.
Heu jeder Art und Qualität in
Landa's neuem Lagerhaus neben der
Wahlmühlens- sowie auch Saathofer
Füttern und Rasfas-Corn in beliebiger
Quantität. Bitte erkundigen Sie sich
nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo
kaufen.
Jos. Landa.

Eine 12 Pferdekräfte Horse
Power billig zu verkaufen. Näheres
bei Pfeuffer-Holm Co.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches ge-
schältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathofer und Futterhafer.
Sorghum - Samen, verschiedene Sorten
soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Stroh in Ballen. Corn,
Cornspross, Kleie und Baumwollsam-
en.
Schnelle und aufmerksame Bedienung.
Niedrige Preise.
Jos. Landa.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Achtung, Pferde-
züchter!
Der importierte deutsche Rasthen-
hengst "Blüte" steht den Pferdezüchtern
zur Verfügung auf dem Fair-Platz. Ge-
bühr \$15.00, nach Geburt des Fohlens.
Fohlen garantiert. Hugo Rowot-
ny, Mgr. 26c

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

B. E. Voelcker & Son

haben die größte Auswahl
Oster-Farben und Hasen,
Glas- und Candy-Eier,
Oster-Postkarten.

Shucks! Shucks! Shucks!
Wir haben einen guten Vorrath von Cornhuds in Ballen,
welche wir zu \$8.00 per Tonne bei unserem Schalter offerie-
ren. Wir liefern selbe zu \$9.00 per Tonne innerhalb der
Stadtgrenzen ab.
H. Dittlinger Roller Mills Co.

Ich habe soeben eine große
Zendung
Buggies und Geschirre
bekommen, welche zu sehr herabge-
setzten Preisen verkauft werden.
Ich lade das Publikum ein, mein La-
ger zu besichtigen. Wer kaufen will,
kann Geld sparen.
Achtungsvoll,
WM. TAYS.

Zu verkaufen.
Zwei 3jährige Eiel, 15 und 14 1/2
Hand hoch, ganz zahm; Preis \$275.00,
cash oder gute Note. A. B. J. Vogel,
Smithson's Ballen, Texas.

Zu verkaufen.
Ein feiner einjähriger Vollblut Stan-
dard Jack. Von einer Missouri Jenn
und meinem Tennessee Jack. Willig zu
verkaufen für \$300. Garantie, daß es
ein guter Jack - Jack wird. H. E. M.
Kocher, Schumannsviller, Neu-
Braunfels Route 4, Box 52 24c

Zu verkaufen.
Meine 228 Acker große Farm 3 1/2
Meilen von der Stadt Schmore in Ber
County gelegen, ist zur Hälfte oder auch
ganz, wenn gewünscht, preiswürdig zu
verkaufen. Näheres ertheilt J. H.
Klemer, Schmore, Tex., Box 327.

Zu verkaufen.
Zwei eiserne Kessel einer 5 Fuß tief
und 6 Fuß breit, der andere 2 Fuß tief
und 2 1/2 Fuß breit.
26c Frau F. Lüders.

Zu verkaufen.
Meine Farm, enthaltend 74 Acker un-
gefähr 2 1/2 Meilen nördlich von Cibola,
ungefähr 60 Acker urbar. Näheres beim
Eigentümer August Heilely jr.,
Cibola, Tex. Route 2. 24c

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Zu verkaufen.
Cotton Gin, Saloon und Farm. Da-
sch mich vom Geschäft zurückziehen mö-
chte, offeriere ich mein Eigentum in Jern,
Texas, zum Verkauf; bestehend aus acht
70 Sägen-Gins (4 Murray All Steel, 4
Pratt's Gins), Saloon und Halle. 80
Acker Land. Würde auch die Cotton Gin
allein verkaufen. Näheres bei
Adolph Ziegenbals,
257 Vor 43, R. 1, San Marcos, Tex.

Staatens
Wienfall
Middling
Cents;
New Orleans
Wir machen
Kandidaten
Anzeigen
aufmerksam
Das vom
Gesangsverein
"Echo"
(Dirigent
H. Dietel)
veranstaltete
Concert
am Ostermon-
tag Abend
war trotz
des schlechten
Wetters
so gut be-
sucht, daß
viele Zu-
schauer
keine Sitze
mehr be-
kommen
konnten.
Die beiden
Abtei-
lungen
wurden
von Kirches
Dr. Weber
mit flott-
gespielten
Potpour-
ris aus
modernen
Overturen
eingeleitet.
Der "Echo"
sang den
Strauß
"Im Wein,
Weib,
Gesang"
mit Orchester-
begleitung
freudig
und ausdrucks-
voll. Der
"Soldaten-
tod" wurde
wunderschön
gesungen.
Herr Curt
Saur brachte
in Heine's
Ballade
"Die beiden
Brennender"
in der
Schumann's-
chen
Vertonung
seinen prächtigen
Saxophon
so wirksam
zur Geltung,
daß er
sich zu
einer
Pause
beque-
men mußte.
Das
Violin-
Solo
des kleinen
Herbert
Dietel
zeugte
von
hervorragender
Begabung.
Das
Herr
Max
Deller's
das
Cor-
net
mit
leistungsfähiger
beherrschte,
davon
konnten
sich
die
Zuhörer
wieder
überzeugen.
Wunder
schön
war
das
von
Fräulein
Anita
Raegelin,
Fräulein
Gertha
Waldbach
und
Herrn
F. Wald-
schmidt
gesungene
Terzett
von
Campana:
ein "Encore"
wurde
stürmisch
verlangt,
und
den
Besu-
chern
wurde
der
Hochgenuss
eines
weiter
Liedes
von
diesem
begab-
ten
Sängertrio
gelehrt.
— Die
ge-
schickte
Piano-
begleitung
verschiede-
ner
Nummern
durch
Frau
Irma
Winn,
Fräulein
Gertha
Lucas
und
Fräulein
Anita
Raegelin
verdient
lebende
Erwähnung.
Die
beiden
letzten
Einakter,
die
von
den
Herren
B. Holz-
kamp,
Carl
Kreier,
Wm.
Kühler,
Wm.
Raus,
L. Holz-
kamp,
Walter
Babel,
Otto
Weidner,
Max
Jonas,
Werner
Dietel
und
F. Wald-
schmidt
aufgeführt
wurden,
waren
recht
ge-
lungen,
verursach-
ten
rege
Lach-
muskeln-
bewegung
und
erhielten,
wie
alle
andern
Nummern
des
Programms
reichlichen
Beifall.
Mit
der
Behauptung
des
Hum-
phre'schen
Dirigenten,
daß
ein
solches
Jubiläum-
kommen
der
Sänger,
wie
es
auf
der
Bühne
veranstalt
wurde,
sich
nur
in
Bummel-
soll
ereignen
könne,
stimmen
wir
allerdings
nicht
überein.
— Die
Soldaten-
schule
war
famos;
Sergeant
Bramsig
und
"August,
ge-
nannt
der
dumme"
hätten
nicht
besser
sein
können.

Lezten
Donnerstag
kamen
mit
dem
Zuge
der
J. & G.
R.
zwei
Anaben
im
Alter
von
zehn
oder
zwölf
Jahren
als
"blinde
Passagiere"
hier
an.
Einer
der
Knaben
sprang
vom
Zuge
ab,
als
dieser
noch
in
Be-
wegung
war,
und
schlug
mit
solcher
Heftigkeit
gegen
den
Boden,
daß
er
sich
einen
Arm
brach.
Ein
Gips-
verband
wurde
angelegt
und
der
Knabe
wurde
nach
Austin
zu-
rück-
geschickt.

Die
Fahnenweihe
der
Albert
Kupper
Lodge
No. 104,
D. D. S.,
wurde
wegen
der
unbrüderlichen
Rausen
des
Wettermannes
auf
verrichteten
Samstag,
den
13. d. Mts.
verschieben.
Das
Programm
bleibt
unverändert;
Festzug
um
2
Uhr,
Fahnenweihe
um
3
Uhr
nach-
mittags.
Die
Dekoration
der
Halle
ist
vollendet
und
unter
der
Mitwirkung
von
zwei
geschickten
Schneidern
(Abel
und
Krönke),
sowie
zwei
Malern
von
Ruf
(Warms
und
Schreier)
prachtvoll
gelungen.

Die
Gente
(Mittwoch)
Abend
wurde
im
Opernhause
von
Studen-
tinnen
und
Studenten
der
Staats-
universität.
"Die
Anna-Lise"
auf-
geführt.

Frau
Chr.
Schleyer
ist
am
Montag
nach
Chicago
abgereist.
In
der
Nähe
von
McQueeney
starb
am
Donnerstag,
den
28.
März
nach
einer
nur
vierstägigen
harten
Erkrankung
Herr
Anton
Schneider.
Der
heiligen
Lieben
so
schnell
Entschlafene
wurde
geboren
am
5. April
1856
bei
Neu-Braun-

fels.
Zum
Manne
herangewach-
sen
verheiratete
er
sich
im
Jahre
1880
mit
Fräulein
Emilie
Hoffmann,
welcher
Ehe
sechs
Kinder
entspro-
ßen.
Drei
derselben
sind
bereits
im
frühen
Alter
vom
unerbittlichen
Tod
abgerufen
wurden,
und
seine
Gattin
mußte
er
im
Jahre
1904
im
Tode
scheiden
gehen.
Vor
zwei
Jahren
ging
der
Verbliebene
eine
zweite
Ehe
ein
mit
Fräulein
Barbara
Welas,
welcher
Ehe
ein
Knabchen
entpfoß,
das
aber
bereits
an
der
Schwelle
seines
Daseins
vom
fal-
ten
Todeshauche
getroffen
wurden.
Der
Dahingekiebene
brachte
seine
Wahlfahrt
auf
55
Jahre,
11
Mo-
nate
und
23
Tage.
Seine
sterb-
lichen
Ueberreste
wurden
am
Freitag
den
29.
März,
unter
zahlreicher
Beteiligung
auf
dem
Privatfried-
hofe
der
trauernden
Familie
zur
letzten
Ruhe
bestattet,
wobei
Herr
Pastor
G. Mornhinweg
amtierte.
Die
trauernden
Hinterbliebenen
sind
die
Gattin,
zwei
Söhne
(An-
ton
und
Emil
Schneider),
eine
Tochter
(Frau
Emilie
Schwab),
ein
Schwieger-
sohn,
zwei
Schwie-
ger-
töchter,
drei
Enkel,
der
Schwie-
ger-
vater
(Herr
Friedrich
Hoffmann),
zwei
Brüder
(Franz
und
Joseph
Schneider),
8
Schwäger,
9
Schwä-
gerin-
nen
und
zahlreiche
andere
Verwandte
und
Bekannt-

Aufruf.

Die Beamten des Deutsch-Texasischen Staats-Verbandes haben eine Konferenz auf den 20. April 1912 nach San Antonio einberufen. In Folge dessen haben die Beamten des Comal County-Verbandes sich erlaubt, eine Versammlung auf Sonntag, den 14. April um zwei Uhr Nachmittags im Court-Haus zu New Braunfels anzuberaumen, um Delegaten zur Staats-Konferenz nach San Antonio zu erwählen und solche Geschäfte zu erledigen, wie der Versammlung vorgelegt werden.

Obenerwähnte Staats-Konferenz kann für sämtliche deutsch-sprechende Bürger von großer Wichtigkeit werden und Comal County, eins der hervorragendsten Counties im Staate für liberale freiheitliche Gesetzgebung sollte nicht zurückbleiben, eine zahlreiche Delegation zu dieser Konferenz zu schicken.

In der Hoffnung, daß sämtliche Vereine, Logen und Mitglieder, die zum County-Verband gehören, und solche, die sich demselben noch anschließen wollen, eine zahlreiche Delegation zur County-Versammlung senden und ihren finanziellen Verpflichtungen dem Staats-Verbande gegenüber nachkommen, zeichnet

Achtungsvoll,
Friedrich Hofheinz,
Präsident.
G. F. Oheim,
Sekretär.

Sind Mikroben in Ihrer Kopfhaut?
Es ist bewiesen worden, daß Mikroben Kahlköpfigkeit verursachen.

Professor Anna von Hamburg in Deutschland und Dr. Sabourand, der leitende Dermatologe Frankreichs, haben den Mikroben entdeckt, welcher Kahlköpfigkeit verursacht. Ihre Theorie ist wiederholt durch Versuche, die unter der Leitung hervorragender Gelehrten stattfanden, reichlich bestätigt worden. Diese Mikroben setzen sich im Sebum, dem natürlichen Haaröl, fest und wenn man ihnen nicht entgegenarbeitet, zerstören sie die Balgdrüsen, nach und nach schließen sich die Poren und die Kopfhaut wird allmählich glanzlos. Nachdem dieses geschehen ist, kann der Haarwuchs nicht wieder hervorgerufen werden.

Wir haben ein Mittel, von dem wir aufrichtig überzeugt sind, daß es die Schuppen entfernt, die Mikroben vertilgt, guten Blutumlauf in der Kopfhaut und um den Haarwurzeln fördert, diese wieder befeuchtet und belebt und Kahlheit überwältigt, so lange wie sich noch Leben in den Haarwurzeln befindet.

Wir erheben diese Behauptung mit unserer eigenen persönlichen Garantie, daß dieses Mittel, genannt Regal 93 Haartonic, kostenfrei geliefert wird, wenn es das nicht thut, was wir sagen.

Es hilft häufig, grauem, welkem Haar die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, wenn die Entfärbung durch Krankheit verursacht wurde; doch ist es in keinem Sinne ein Farbmittel. Regal 93 Haartonic vollbringt diese Resultate, indem es hilft, jede Haarwurzel, Balg- und Balgdrüse zu kräftigen und anzuregen, und indem es einen natürlichen Einfluß der Farbstoffe in die Haarzellen verursacht.

Wir verlangen keine Verpflichtung und kein Versprechen, sondern erlauben Sie nur, die Regal 93 Haartonic gründlich zu probieren; sind Sie dann nicht zufrieden, so sagen Sie es uns und wir geben Ihnen das Geld zurück, das Sie uns dafür bezahlt haben. Zwei Größen, Preis 50c und \$1.00 Man merke sich, daß dieses Mittel in New Braunfels nur in unserem Store zu haben ist — dem Regal Store. S. V. Schumann.

Hero und Leander im heutigen Norwegen.

In Norwegen ereignete sich nach Berichten der Blätter von Christiania eine rührende Liebesgeschichte, die an die alte Sage von Hero und Leander erinnert. Ein armes Hirtensmädchen und der

Sohn reicher Eltern liebten einander. Die Eltern waren natürlich gegen diese Liebe, auch dort hat aber die Liebe den schönen Fanatismus, sich über menschliches Verbot hinwegzusetzen. Und so eilte das Mädchen, wenn die Sonne Abends gesunken war, durch Wiesen, Büsche und Steingeröll, bis dahin hinob, wo sich der Mannelf brausend in den Felsenfels stürzt. Da lag sie unter einer Tanne und wartete, bis ein dunkler Schatten an der Wand des Felsens gespenstlich hinaufstieg. Dann kam Claf mit kühnem Fuß fest und klingend aus der Tiefe gesiegen und von Klippe zu Klippe springend, näher, te er sich schnell, bis er am Herzen seiner Geliebten lag. So vergingen die Nächte der Liebenden schnell und heimlich. Es war ein sicherer Platz, den sie zu ihrem Stelldichein gewählt hatten, die verfolgte Liebe hatte ihn entdeckt, und niemand ahnte, daß menschliche Wesen es wagen könnten, im Dunkel und Nebel der nordischen Nächte ihre Liebesstunden zu feiern; wengleich auch die Alten Späher aufgestellt hatten, die den Sohn auf seinen nächtlichen Gängen belauschen sollten. Ehe der Morgen kam, floh das Mädchen dann zurück ins Gebirge, und der Geliebte stieg zu Thal.

So war es eine lange Zeit gegangen. Da aber war eines Tages es der Himmel schwarz und von Wolken verhangen. Das Mädchen sah und horchte unter der Tanne Claf's, der sich verspätete. Die Tanne über ihr rauschte vom Sturm gepeitscht in Klagenönen, und die Nebel der Berge schlossen um sie eine undurchdringliche Mauer, und unaufhörlich rann der Regen. Blötzlich sprang sie auf und rief: Durch Sturm und Regen klang es, und sie kannte den Klang. Eine Stimme rief ihren Namen, sie rief wieder, hörte die Antwort, hörte die nahenden Schritte des Geliebten und lief ihm entgegen. Da fuhr plötzlich ein entsetzlicher Windstoß durch die Schlucht, die alten Felsen wankten und von oben her sausten Felsblöcke donnernd in die Tiefe. Das Mädchen hatte sich zusammengekauert und lag nun zitternd, fest an das Gestrüpp geklammert, und rief nach dem Geliebten. Aber er rief nicht zurück und wie lange sie auch wartete; er kam nicht wieder. Als die Morgen Sonne kam, lag unten, wo der Strom aus dem Felsenherd bricht, sein zerstückelter Körper, und die blauen Blutergüssen wuschen sein blutiges Haupt. Seit dieser Nacht irrt das Mädchen allnächtlich auf den gefährlichen Gebirgspfaden umher und horchte auf die Stimme und die Schritte dessen, der nimmer wiederkehrte. Wochenlang lag sie jede Nacht still wartend unter der Tanne, bis man, nach einer ähnlichen wilden Nacht am Morgen auch ihre zerstückelte Leiche an derselben Stelle aufhob. Mitleidige Hände betteten sie dann neben dem Geliebten.

Fort mit der schlechten Gewohnheit!

Nichts befriedigt den, der sich immerfort gramt. In 10 Fällen gegen 1 ist eine träge Leber schuld daran, die das Blut mit galligem Gift anfüllt, welches Dr. Kings New Life Pills hinaustreiben würden. Verursacht sie, und läßt sich leichtes Wohlsein die Gellen vertreiben. Die besten für Magen, Leber und Nieren. 25c in allen Apotheken.

Berühmte Redebütten.

Eine Anzahl der originellsten rednerischen Entgeleisungen, die bereits eine Art Berühmtheit erlangt haben und zum Teil sehr bekannten Rednern unterlaufen sind, führt Adolf Damaschke in seinem schon in 10. Auflage erschienenen Buche „Bekanntliche Redetunsi“ (Verlag Gustav Fischer in Jena) an:

„Der gelbe Reid zieht sich ein rother Faden durch seine Handlungen.“

„Der trankte Magen ist keine Källeserfer.“

„Die baumlosen Straßen bilden die Schattenseiten der Stadt.“

„Leider nahm er kein krankes Bein auf die letzte Achsel.“

„In den Städten des Orients

findet sich ein Schmutz, der sich gewaschen hat.“

„König Ferdinand fand schon im ersten Jahre manches Haar in seiner Krone.“

Selbst großen Männern und gewiegten Parlamentariern entschläpft in der Hitze des Gefechts so mancher niedliche Unfinn. So meinte Bismarck im Vereinigten Landtag 1847 einen Angriff auf seine vielkämpfte Judentheorie ab: „Der verehrte Redner ist zum dritten Male auf dem etwas müde gerittenen Pferde auf mich eingesprungen, welches vorn Mittelalter und hinten Muttermilch beißt.“

1848 erklärte der österreichische Justizminister in einer Rede an die Wiener Studenten: „Der Wagen der Revolution rollt einher und fliehet die Zähne.“

Deutschlands großer Postmeister Stephan entschuldigte einst Mißstände im Telephonwesen: „Das Telephonwesen ist ein Kind, das noch in den Geburtswehen liegt.“

Der Reichstagsabgeordnete Graf Methuill soll einmal aufgefordert haben, entschlossen „den Strom der Zeit bei der Stinalocke zu fassen.“

Nebel ariff einmal eine Fabrik an, weil sie sich auf das hohe Hoch setzte.“

Der preussische Finanzminister von Scholz erklärte: „Das ist der ‚circulus vitiosus‘, der seit langem wie ein Unstern über den Reformplänen der Regierung schwebt, von allen Seiten aber nur als spanische Wand vorgeschoben wird, hinter der man sich verbirgt, um nicht Farbe zu bekennen.“

Fast ein Wunder.

Eine erstaunliche Aenderung vollzog sich, nach dem Bericht von W. R. Holstman, Glarendon, Texas, in dessen Bruder. „Er hustete so sehr,“ schreibt er, daß wir alle dachten er hätte die Schwindsucht; doch fing er an, Dr. Kings Neue Entdeckung zu nehmen, und 10 Flaschen kurieren ihn vollständig. Nun ist er gesund und wiegt 218 Pfund. Unsere Familie hat dieses vortreffliche Hustenmittel viele Jahre mit gutem Erfolg gebraucht.“ Schnellwirkend, sicher, zuverlässig, garantiert. 50c u. \$1. Probeflasche frei in allen Apotheken.

Vielleicht als die „väterliche“ Regierung in der Welt erweist sich die der Dominion Kanada, wenigstens in ihrer Fürsorge für die 3000 Bewohner der turmgewaltigen Ragdalen-Inseln im Golf des St. Lorenz, zwischen Brins Edward Island und der Westküste von New Foundland. Sechs Wintermonate hindurch waren bis zu diesem Jahre die Inseln von jedem Verkehr mit der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Jetzt erhalten die Bewohner auf Anordnung von der Regierung jede Woche einen Brief mittels drahtloser Telegraphie, in dem die wichtigsten und interessantesten Ereignisse der Woche berichtet sind. Der wöchentliche Brief wird vom Postamt der Insel an den Geistlichen geschickt, die ihn nach dem sonntäglichen Gottesdienste dem Volke vorlesen. Die Leute sind fast alle Kanada-Franzosen und der Brief ist in französischer Sprache abgefaßt. Man kann sich denken, mit welcher Spannung die guten Insulaner dem Sonntag die ganze Woche hindurch entgegen sehen.

Angestrengte Rücken.

Unschmerzende Muskeln sollten mit Hants Blistol eingerieben werden. Um Schmerzen irgendwelcher Art zu lindern gibt es nichts Besseres; wer es bei Rheumalgie und Rheumatismus probiert hat, lobt es sehr. Besonders gut bei Stachelbratwunden; es nimmt die Entzündung weg und verursacht schnelle Heilung. 25 und 50c-Flaschen.

Wegen eines neuartigen Schwindels, den sie verübt haben sollen, wurden dieser Tage die Pferdehändler C. P. Culpepper und A. F. Gormley in Oakland, Cal., in Haft genommen. Sie sollen in der Weise verfahren sein, daß sie guten Pferde, die sie verkauft hatten, vor der Ablieferung irgend eine Lösung, die zeitweise Erblindung verursacht, in die Augen gespritzt haben. Wenn die Käufer dann fanden, daß die Pferde nicht sehen konnten, brachten sie die Thiere zurück, und nach langem Feilschen sollen Culpepper und Gormley sie zu einem bedeutend geringeren Preis, als sie erhalten

hatten, zurückgekauft haben. Wenn die Blindheit verschwunden war, haben sie die Pferde wieder verkauft und ihnen angeblich wieder etwas in die Augen gespritzt. Die Verhaftungen der beiden Pferdehändler erfolgte auf Veranlassung von H. Hartley von Croville. Nach Stellung von je \$5000 Bürgschaft wurden die Angeklagten aus der Haft entlassen.

Steht an der Spitze.

„Es ist etwas an Hants Blistol, was man bei keinem anderen Einiment findet. Andere mögen gut sein, aber dieses ist sicherlich das Beste. Es ist wie Sie angeben, und unvergleichlich bei Verletzungen, Schnit- und Brandwunden und Schmerzen. Unter den Medicinen, die ich im Hause halte, ist es die Beste.“ J. T. Brownlow, Livingston, Tenn.“ 25 und 50c die Flasche.

Nachdem erst kürzlich der Kaiser fünfzigtausend Mark für deutsche Flugzeugmotoren gestiftet hatte, haben jetzt die Inhaber der Deutschen Seifensiedereien, Otto und Karl Gentzel, dem Kaiser für Beschaffung weiterer Flugzeuge für das Heer hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt, und der Kaiser hat die Gabe mit Dank angenommen. Es ist wohl kein Zufall, daß die Stiftung gerade in die Zeit fällt, in der im französischen Senat die Forderung von fünfundsiebenzig Millionen beiprochen wurde, die Frankreich in die Lage setzen sollen, eine unerreichte Luftflotte zu schaffen, und es ist erquicklich, daß nun auch in Deutschland das Großkapital aus der bisherigen Reserve hervortritt. Daß die Flugmaschine für die moderne Kriegführung ein Faktor geworden ist, mit dem man rechnen muß, haben alle Staaten erkannt. Und wie das Heer Flugzeuge braucht, um mit der feindlichen Luft nicht gegen andere Länder zurückzufallen, so braucht auch die deutsche Flugzeugindustrie Bestellungen als Äquivalent für die bisher gebrauchten Opfer. Da nun auch das deutsche Kapital sich für die Entwicklung des Armeeflugwesens zu interessieren beginnt, und jedenfalls auch der Reichstag größere Mittel zum Ausbau der Luftflotte zur Verfügung stellen wird, so wird das Uebergewicht Frankreichs nicht mehr allzulange von Bedeutung sein.

Vorsichtige Mütter achten immer auf Symptome von Würmern bei Kindern. Blässe, Unlust zum Spielen, üble Laune sind das Signal für White's Cream Vermifuge. Einige Dosen dieses vorzüglichsten Mittels beseitigen die Würmer und das Kind ist bald wieder wie es sein soll. 25c die Flasche bei S. V. Schumann.

Chinesische Frauenschlechterinnen haben in Ranking die Polizei vermobelt und an dem Sitzungssaal des Miniaturparlamentes die Fenster eingeworfen. Ein sicherer Beweis, daß englischer Kultureinfluß im Reiche der Mitte vorherrscht.

Zweihunderttausend Automobile sind im letzten Jahre in unserem Lande gekauft worden, und die Fabrikanten erwarten ein noch besseres Geschäft in diesem Jahre. Im ganzen sind in den Ver. Staaten gegenwärtig rund siebenhunderttausend Automobile im Gebrauch, macht eins auf je hundert- unddreißig Bewohner. Und am Ende des Jahres wird vielleicht schon eins auf je hundert Bewohner kommen. Da ist es ein Glück für jene, die keine haben, daß manche mehrere haben, aber immer nur in einem fahren können. Sonst würde es für jenen Teil der Menschheit, der gezwungen ist, zur Fuß zu gehen, am Ende doch etwas viel werden.

Ein Bewohner des Territoriums Alaska hat eine zweitausend Meilen weite Fahrt auf dem Hundeschlitten gemacht, um seine Nachbarn in einer politischen Versammlung zu vertreten. Das zeugt von einem jedenfalls nicht gewöhnlichen bürgerlichen Pflichtgefühl.

Ein Geschäftsvorkehrer hat fest gestellt, daß bereits vor 3000 Jahren Käse bereitet wurde. Es sollte uns nicht wundern, wenn von diesem antiken Produkt noch einiges in unseren Kühlschränken zu finden wäre.

Das größte Heilmittel für Husten und Erkältungen Dr. Kings Neue Entdeckung

Garantirtes Heilmittel für Croup, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Bräune, Heiserkeit, Lungenblutungen, Lungenschwäche, Asthma und alle Krankheiten von

Hals, Lunge und Bruit
Verhindert Lungenentzündung

Vor elf Jahren lurierte mich Dr. Kings Neue Entdeckung dauernd von einem erstickenden, gefährlichen Hals- und Lungenleiden, und ich bin seitdem gesund geblieben. — G. D. Flood, Kaufmann, Keokuk, S. I.

Preis 50c und \$1.00
Wird verkauft und garantiert von allen Apothekern.

Land, Land, Land!

Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser!
Keine todtte Baumwolle!

Beschreibung der Gegend frei zugeseht.
Meyer-forster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

An die Leser der Neu-Braunfelder Zeitung.

Wie in früheren Jahren so haben wir auch dieses Jahr eine vollständige Auswahl an Baumaterialien. Wir importieren keine billigen Bäume und Pflanzen, um sie billig in den Markt zu bringen, sondern wir ziehen unsere Ware selber, oder lassen einige Artikel, welche wir nicht ziehen können, bei realen Baumaterialien für uns ziehen. Wir haben eine Preisliste für alle. Keiner kann bei uns billiger kaufen, als sein Nachbar gekauft hat, da wir ein durchaus reelles Geschäft führen. Unsere Preise sind so niedrig, wie gute echte Baumaterialien mit kleinem Profit gezogen werden kann. Kommt und sehet Euch unsere Bäume, Sträucher, Reben, und Pflanzen an. Katalog gratis, bei Post versandt 3 Cts. Porto.

Otto Locke.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

Wagen, Buggies, Ackergeräthschaffen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.

Unsere Preise sind die niedrigsten.

Behandlung die Beste.

HENNE LUMBER CO.

F. KRAFT, Pres. C. J. ZIPP, Cashier. J. R. FUCHS, Vice Pres. ALB. R. LUDWIG, Asst. Cash. WM. ZIPP, Vice Pres.

New Braunfels State BANK

A GUARANTEE FUND BANK.

Interest paid on Time Deposits.

We write Bank Money Orders.

Safety Deposit Boxes for Rent.

Was ist das Glück?

Von Edwin Bornmann. Was ist das Glück? — Wer kann es sagen? ...

... wie und wo's zu finden sei? ...

... um die Sache kurz zu machen, ...

... Sie riskieren kein Geld. ...

... Wir bezahlen für alle Medizin, ...

... Der kleine Paul (unterbrechend): ...

... Argertliche Situationen. ...

... So kann es uns passieren, daß ...

Soupers unter dem Tische ganz unbemerkt ...

Man bringt Dir von einem unbekanntem Gönner ...

Oder Du willst in einer fröhlichen Gesellschaft ...

Um gesund auszusehen, muß die Leber thätig ...

Lottchen begleitet ihre Mama in ein sehr renommiertes ...

Eine zu Versuch dagewesene Tante hat den Kindern ...

Mutter (aus einem Buche vorlesend): ...

Lieschen ist unartig. Mama schwingt drohend ...

Schlechter Atem, bitterer Geschmack, Schwindel ...

Leichte Abhilfe. Sie (nach vorausgegangenem Streit ...

Der Dragoner Müller wurde bei einer Übung ...

Druckfehler. Auf der Kirchweih herrschte bald fröhliches Gelämmel.

Hoch soll er leben! Durchlaucht war ins Städtchen gekommen ...

Jugend-Samorrhoiden. Sie sollen wissen, wie gut mir Hants Cure ...

Vorsicht. Bei der Hitze des verfloffenen Sommers wurde das Baden ...

Das Ideal. Alte Jungfer (die bei einem Wohlthätigkeitsbazar ...

Der glückliche Familienkreis. Auch da werden zuweilen kleine Darm- und Leberstörungen ...

Schwer ausführbar. „Na, was machst du denn für ein verzweifeltes Gesicht, Maus?“

Der rechte Doktor. „Wie geht's Ihrer Frau?“ „Ihr Kopf macht ihr fortwährend Kummer.“

Ein Vorzug. „... Mei' Bieiß' die ich mer wäre lieber als wie dahoim mei' Alte!“

Die Gefahr nach Grippe liegt in dem angegriffenen System; Schwäche, Nervosität ...

Leichte Abhilfe. Sie (nach vorausgegangenem Streit ...

Druckfehler. Der Dragoner Müller wurde bei einer Übung ...

Die Notternde Schreibmaschine. Mein Sekretär hat die unangenehme Gewohnheit ...

Für Magen- und Darmbeschwerden bei kleinen Kindern ist McCre's Baby Syrup ...

Die Anstrengungen des Lebens. Dieses ist eine geistliche, thätige Welt, und der ist am erfolgreichsten ...

Erkannt. Baronin: „Ist mein Mann nicht da?“ Diener: „Der Herr Baron ist im Bibliothekszimmer bestattet!“

Die Notternde Schreibmaschine. Mein Sekretär hat die unangenehme Gewohnheit ...

Für Magen- und Darmbeschwerden bei kleinen Kindern ist McCre's Baby Syrup ...

Die Anstrengungen des Lebens. Dieses ist eine geistliche, thätige Welt, und der ist am erfolgreichsten ...

Erkannt. Baronin: „Ist mein Mann nicht da?“ Diener: „Der Herr Baron ist im Bibliothekszimmer bestattet!“

Wer starke Nerven haben will, versuche dieses. Drei ...

Schwer ausführbar. „Na, was machst du denn für ein verzweifeltes Gesicht, Maus?“

Der rechte Doktor. „Wie geht's Ihrer Frau?“ „Ihr Kopf macht ihr fortwährend Kummer.“

Ein Vorzug. „... Mei' Bieiß' die ich mer wäre lieber als wie dahoim mei' Alte!“

Die Gefahr nach Grippe liegt in dem angegriffenen System; Schwäche, Nervosität ...

Leichte Abhilfe. Sie (nach vorausgegangenem Streit ...

Druckfehler. Der Dragoner Müller wurde bei einer Übung ...

Die Notternde Schreibmaschine. Mein Sekretär hat die unangenehme Gewohnheit ...

Für Magen- und Darmbeschwerden bei kleinen Kindern ist McCre's Baby Syrup ...

Die Anstrengungen des Lebens. Dieses ist eine geistliche, thätige Welt, und der ist am erfolgreichsten ...

Erkannt. Baronin: „Ist mein Mann nicht da?“ Diener: „Der Herr Baron ist im Bibliothekszimmer bestattet!“



To Win the Race. Nowadays when an emergency occurs, whether it be fire, illness or other trouble, the Southwestern Telephone is the swift messenger to neighbors and town.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$150,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft.

Landas Mühlen-Depot. Futter aller Art jederzeit vorrätig. Heu, Korn, Hafert, Meie, Baumwollsaememehl.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der New Braunfels Concrete Works.

DR. G. H. BOBERTZ, 117 Bobertz Bldg., Detroit, Mich. Dr. G. H. Bobertz ist hochachtungsvoll als erster deutscher Spezialist ...

Eingekandt.

Wolfsberg, den 5. April 1912.
Wetter Herr Schriftleiter!

Ich möchte den Raum Ihrer ge-
schäftigen Zeitung nochmals in An-
spruch nehmen. Eigentlich sollte
ich mein heutiges Schreiben an die
Seguiner Zeitung einschicken, da
ich aber kein Abonnent dieser Zei-
tung bin, sondern dieselbe nur im
Umtausch gegen eine andere Zei-
tung von einem Nachbarn bekom-
me, kann ich wohl nicht erwarten,
daß die Seguiner Zeitung mir ih-
ren Raum zur Verfügung stellen
soll. In Nummer 28 vom 29. Fe-
bruar der Seguiner Zeitung befin-
det sich ein „Eingekandt“ des Herrn
Alb. Vos aus Jörn. Darin sucht
Herr Vos einen Teil der Uebel-
stände und Gründe anzugeben,
weßhalb viele Lehrer, namentlich
deutsch-englische Lehrer die Schul-
meisterei an den Nagel hängen
und sich einem anderen Beruf zu-
wenden. Herr Vos wünscht, daß
einige alte Lehrer ihm die Frage
beantworten möchten, warum viele
deutsche Lehrer im Staate einen
anderen Beruf ergriffen haben.
In der darauffolgenden Nummer
der erwähnten Zeitung steht dann
Herr Prof. E. Schweppe den Le-
sern auseinander, aus welchen
Klassen die deutschen Lehrer her-
vorgehen, und aus welchen Grün-
den viele deutsche Lehrer den Leh-
rerberuf aufgeben; zum Schluß
sagt Herr Schweppe, welcher
selbst Lehrer ist, daß auch das Sa-
lor dabei in Betracht kommt, daß
es einem Lehrer mit Familie bei
dem jetzigen Gehalt nicht möglich
sei, etwas für seine alten Tage
oder seine Angehörigen zurückzu-
legen.

Da ich schon ziemlich viel mit
verschiedenen Lehrern persönlich in
den acht Jahren, während ich das
Amt eines Schultrustees bekleide
verkehrt habe, auch früher schon
ziemlich viel Umgang mit Lehrern
habe, so beziehe ich die letzte
Angabe des Herrn Schweppe,
daß ein Lehrer mit Familie von
seinem Gehalt nichts zurücklegen
könnte, durchaus nicht. Ob die
Lehrer deutsche oder englische
(angloamerikanische) Lehrer sind,
wird dabei wohl nicht den gering-
sten Unterschied machen.

Es entsteht also die Frage: was
kann getan werden, um die Ver-
hältnisse der Lehrer so zu ver-
bessern, daß nicht so viele gute und
tüchtige Lehrer sich gezwungen se-
hen, das Schulhalten aufzugeben
und einen anderen Beruf zu ergrif-
fen? Wenn ein Lehrer in der besten
Kraft seiner Lebensjahre vielleicht
20 bis 30 Jahre aufgeworft hat,
um die Kinder anderer Leute zu
tuchtigen, intelligenten Menschen
zu erziehen und ihnen das beizu-
bringen, was sie im Leben sehr
dringend brauchen, dann sollte
doch wohl kein nur halbwegs ver-
nünftiger denkender Mensch ver-
langen, oder auch ruhig zusehen,
daß ein solcher Lehrer in seinen al-
ten Tagen vielleicht noch Not und
Entbehrung leiden und seine An-
gehörigen in Not und bitterer Ar-
mut zurücklassen muß. Es entsteht
nun die weitere Frage: Wie kann
diesem Uebelstand abgeholfen wer-
den? Ich habe darüber schon viel
nachgedacht, früher und auch in der
letzten Zeit (denn in den letzten
Wochen war meine Gehirnthätig-
keit, wie die Leser wohl bemerkt
haben werden, besonders ange-
regt). Wollte man das Salär der
Lehrer so hoch setzen, daß alle
Lehrer jedes Jahr eine hübsche
Summe Geldes zurücklegen könn-
ten, damit sie und ihre Familien
für später versorgt wären, so wür-
de das zur Folge haben, daß sehr
viele kleine Landschulen keinen
Lehrer mehr anstellen könnten.
Ich habe darin früher, als ich noch
einem anderen Schulbezirk ange-
hörte und als Trustee eine kleine
Landschule zu verwalten hatte,
meine Erfahrungen gemacht. Und
wollte man die Staats- und Coun-
ty-Schulsteuer soviel erhöhen,
daß genug Geld zusammen käme,
oder durch Privat-Schulsteuer so
viel Geld zusammen bringen, so
würde das erstens nur den großen
Schulen zugute kommen, ohne
daß den kleinen Landschulen mit
einer geringen Kinderzahl geholfen
würde, und zweitens würde das ei-

ne sehr ungleiche Besteuerung der
Steuerzahler herbeiführen, so daß
die Bevölkerung in kleineren oder
dünnbevölkerten Schulbezirken ein-
ne bedeutend höhere Steuer zu be-
zahlen hätte, als in großen oder
dichtbevölkerten Schulbezirken. Al-
so was wäre zu thun? Ich will
hier versuchen den Lesern einen
Plan vorzulegen, wie nach meiner
Ansicht wenigstens die Verhältnisse
derjenigen Lehrer, die 20 bis 30
Jahre ihre Pflichten als Lehrer er-
füllt haben, verbessert werden könn-
ten. (Selbstverständlich ist meine
Ansicht in dieser Sache durchaus
nicht maßgebend.)

In Deutschland und anderen eu-
ropäischen Ländern bezahlen die
Regierungen Lehrern, Beamten u.
s. w. wenn dieselben eine gewisse
Zeit, zum Beispiel 20 bis 30 Jah-
re, in ihrem Beruf geübt haben,
eine Alterspension als Anerken-
nung für die Dienste, die sie dem
Staat und dem Volk geleistet ha-
ben, und um ihnen einen Lebens-
abend ohne Entbehrung möglich
zu machen.

Ich möchte hier die Frage
stellen: haben wir hier nicht auch
vielleicht die Pflicht, wenigstens
unseren Lehrern, die ihre Berufs-
pflichten vielleicht ein halbes Men-
schenalter hindurch erfüllt haben,
eine solche Alterspension zu ge-
ben, damit ihnen in ihren alten
Tagen Entbehrungen und Not fern
bleiben; und sollte jemand vie-
leicht bezweifeln, daß da mancher
Schulmeister zuviel Geld bekäme,
oder gar zu reich würde, so könnte
man ja diejenigen Lehrer, die zum
Beispiel im Jahre \$1000 oder noch
mehr verdienen, von der Pension
ausschließen.

Wenn der Staat Texas für solche
Lehrer-Pensionen vielleicht eine
Steuer von einem ganzen Cent
auf jede \$100 steuerbares Eigentum
erheben würde, so würde das in
jedem Jahre einige hunderttausend
Dollars einbringen. Das wäre
wahrscheinlich vorläufig mehr, als
wir brauchen. Der Uebelstand
könnte von der Staats-Schul-
behörde verwaltet werden, und wenn
das übrige Geld nach einer ge-
wissen Zeit nicht für Pensions-
zwecke gebraucht würde, so könnte
das Geld anderweitig zum besten
der Schulen verwendet werden.

Was würde ein Cent auf \$100
Eigentum, wie es beim Steuer-
Anfänger angegeben wird, wohl
dem Steuerzahler ausmachen,
gleichviel ob er arm oder reich ist?
Es wäre nicht der Redematz, und
doch wie viel wäre es für manchen
Lehrer mit einer Familie von 5
oder 6 Kindern und einem Gehalt
von \$500 bis \$600, wenn er vom
Staat eine Pension von \$200 bis
\$300 per Jahr erhielt? Ich stelle
mir die Sache so vor, daß man
zum Beispiel einem Lehrer, nach-
dem er 20 Jahre im Dienste ge-
wesen ist, per Jahr eine Pension
von \$200 per Jahr bezahlen wür-
de, nach 25 Jahren \$250 und nach
30 Jahren \$300 per Jahr. Diese
Pension sollte auch dann bezahlt
werden, wenn der Lehrer immer
noch als Lehrer im Dienst wäre.
Natürlich sollte eine solche Pension
nur an solche Lehrer bezahlt wer-
den, die so lange hier in unserem
Staat Schule gehalten hätten, und
zwar ohne, oder doch wenigstens
nur mit kleinen Unterbrechungen,
wie solche durch längere Krankhei-
ten usw. verursacht werden könn-
ten.

Ich möchte die Lehrer freund-
lich ersuchen, über diese Sache in
ernsthafter und gerechter Weise
nachzudenken, ehe sie vielleicht
ohne weiteres meine Ansichten in
abfälliger Weise kritisieren, oder
gar für Unsinn erklären.

Auch wäre es mir sehr er-
wünscht, wenn andere Leser in die-
ser Sache ihre Ansichten und Mei-
nungen hören ließen, denn ich glau-
be, daß durch ein solches Pen-
sionssystem doch mancher tüchtige
Lehrer bewogen würde, noch ein
paar Jahre länger Schule zu hal-
ten. Natürlich sind hier alle Lehrer
eingeschlossen, amerikanische, die
nur englisch unterrichten sowohl
als deutsche, die auch deutsch un-
terrichten.

Vielleicht würde mir die Se-
guiner Zeitung die Bitte erfüllen,
dieses Eingekandt abzubringen?
Nach dem Herrn Schriftleiter,

der meine Gehirnthätigkeit mitun-
ter gerne mit einem Kommentar
versehrt, erlaube ich, hier einen
beliebigen Kamemtar beizufü-
gen.

Ich werde später nochmals über
dieses Thema schreiben und das-
selbe dann ausführlicher behan-
deln.

Achtungsvoll,
Ernst Sahm.

Rathschrift.

Dem Herrn Coarley möchte ich
den guten Rat geben, daß er allen
seinen Tabak den Leuten hinsichtlich,
die mit Hühnerwanzen oder ähnli-
chen Ungeziefer geplagt sind, denn
der Knaster, den der Herr Coarley
da fabriziert, ist ohne Zweifel das
richtige Zeug, um solches Ungezie-
fer mit Haut und Haaren zu ver-
tügen. Als übrige, was der Herr
Coarley sonst noch in der Nummer
vom 4. April geschrieben hat, lasse
ich unbeantwortet.

Doch nehmt es mir nicht krumm,
der Blödsinn ist dem Kassauerchen
gar zu dumm.
Damit ist die Liebeskorrespondenz
mit dem Herzallerliebsten
Coarley für mich beendet.

Der County Clerk von Bexar
County hat Heirathscheine ausge-
stellt für Willie A. Ackermann und
Minnie Trisch, Ernst Mayer und
Thelma Friesenhahn, Alfred G.
Sültenfuß und Ottilie Verbit.

Marion soll incorporiert wer-
den, um ein Wasserleitungssy-
stem einrichten zu können.

**Schreibmaschinen
weggegeben.**

Die Emerton Typewriter Com-
pany, Woodstock, Ill., hat kürzlich
über 400 Emerton Typewriters —
eine Maschine von höchster Quali-
tät mit gänzlich sichtbar Schrift
— weggegeben. Dieselben sind
nach jedem Staat und jedes Ter-
ritorium der Ver. Staaten gezan-
gelt; vielleicht auch nach Ihrer
Stadt. Sie werden überall an
Männer, Frauen, Knaben und
Mädchen über 18 Jahren unter
überraschend liberalen Bedingun-
gen weggegeben.

Wenn Sie Verwendung für eine
\$100-Schreibmaschine haben,
ohne einen Cent dafür auszuge-
ben, so schreiben Sie einfach einen
Brief oder eine Postkarte an Frank
V. Wilder, Präsident, Woodstock,
Ill., wie folgt: "Mail me all your
Free Offers", und mit nächster
Post erhalten Sie diese Offerten
und die Namen von über 400 Per-
sonen, die kürzlich Schreibmachin-
en frei erhalten haben, und Sie
werden erfahren, unter welch
überaus leichtem Bedingungen
Sie eine solche Schreibmaschine so-
fort frei erhalten können.

Der Emerton Typewriter ist ein-
er der allerbesten in der ganzen
Welt, mit gänzlich sichtbar
Schrift. Viele, die den „Emerton“
sowohl wie andere Schreibmachin-
en gebraucht haben, erklären den
„Emerton“ für besser als irgend
eine andere gute \$100-Schreib-
maschine im Markt. Sie schreibt
gerade, in Sicht, hat jede neue Ein-
richtung, sieht wie andere gute
\$100-Schreibmaschinen aus, ob-
schon sie jetzt gerade erstaunlich
billig verkauft wird, ohne Anzahl-
ung und bei freier Probe in Ihrem
eigenen Hause. Wie gesagt, keine
Anzahlung und nach gründlicher
Probe 10 Cents den Tag bis ab-
bezahlt. Der „Emerton“ hat jede
neue Verbesserung, universelle
Klavatur, Backspace, Tabulator,
zweifarbige Band, alles das be-
ste ist eine ideale Maschine für An-
fänger sowohl wie für die ge-
schicktesten Maschinenschreiber und
Stenographen; gerade der
richtige Typewriter für die kleinste
wie für die größte Office.

Sollten Sie Gebrauch für einen
guten Typewriter haben, selbst
wenn Sie keinen Cent dafür aus-
zugeben brauchen, oder falls Sie
die Agentur in Ihrer Stadt unter
sehr lohnenden Bedingungen, oder
eine Anstellung bei dieser Gesell-
schaft übernehmen wollen, so ver-
schämten Sie nicht, einen Brief oder
eine Postkarte an Frank V. Wilder,
Präsident, Woodstock, Ill., zu
schreiben wie folgt: "Mail me
your free Offer." 27 10

An Ordinance.

Entitled an Ordinance to provide
for the levy and collection of an
annual occupation tax on all oc-
cupations taxed by the State, equal
to one-half of the State tax; to pro-
vide for the levy and collection of
an annual occupation tax of one
hundred and fifty (\$150.00) dollars
on retail dealers of spirituous, vi-
nous, or malt liquors or medicated
bitters capable of producing intoxi-
cation and an occupation tax of one
hundred and fifty (\$150.00) dollars
on wholesale dealers of spirituous,
vinous or malt liquors or medicated

bitters capable of producing intoxi-
cation, and a tax of twenty-five
(\$25.00) dollars on retail dealers of
malt liquors exclusively and a tax
of twenty-five (\$25.00) dollars on
wholesale dealers of malt liquors
exclusively. To provide for the
levy and collection of an annual
occupation tax of twenty-five
(\$25.00) dollars on advertising
billposters, advertising sign-tackers
and advertising distributors; to
provide for the levy and collection
of an ad valorem tax of twenty-five
cents on the one hundred dollars' va-
luation for the fiscal year begin-
ning July 1st, 1911, and ending
June 30th, 1912, and annually
thereafter; to provide for the levy
and collection of a special school
tax of twenty-five cents on the one
hundred dollars' valuation for the
fiscal year beginning July 1st, 1911
and ending June 30th, 1912, and
annually thereafter.

To provide for the levy and col-
lection of a special street and bridge
improvement tax of twenty cents
on the one hundred dollars' va-
luation for the fiscal year begin-
ning July 1st, 1911, and ending June
30th, 1912, and annually thereafter;
to provide for the levy and collec-
tion of an annual poll tax of one
dollar for the fiscal year beginning
July 1st, 1911 and ending June
30st, 1912, and annually thereafter,
repeating all ordinances or parts
of ordinances in conflict therewith.

Be it ordained by the City Coun-
cil of the City of New Braunfels,
Texas:

Section 1. There shall be levied
and collected from every person, firm
company, corporation or association
of persons pursuing any occupation
taxed or which may hereafter be
taxed by the State of Texas, an
annual occupation tax of one half
of such State tax; unless provided
hereinafter; which tax shall be
payable annually in advance on
every such occupation or separate
establishment.

Section 2. There shall be levied
and collected from every person,
firm, corporation or association of per-
sons selling at wholesale spirituous,
vinous, malt liquors or medicated
bitters, capable of producing intoxi-
cation, an annual tax of one hun-
dred and fifty (\$150.00) dollars
payable annually in advance; and
there shall be collected from every
person, firm, company, corporation
or association of persons selling at
wholesale malt liquors exclusively
an annual tax of twenty-five
(\$25.00) dollars, payable annually
in advance.

Section 3. There shall be levied
and collected from every person,
firm, company, corporation or associa-
tion of persons selling at retail
spirituous, vinous, or malt liquors
or medicated bitters capable of pro-
ducing intoxication an annual tax
of one hundred and fifty (\$150.00)
dollars, payable annually in ad-
vance; and there shall be collected
from every firm, person, company,
corporation or association of per-
sons selling at retail malt liquors
exclusively an annual tax of twenty-
five dollars payable annually in
advance.

Section 4. There shall be collec-
ted from every person, firm, com-
pany, corporation or association of
persons pursuing the occupation of
advertising billposters, advertising
sign tacker or advertising distribu-
tor, following the occupation with-
in the limits of this City, an an-
nual occupation tax of twenty-five
dollars, payable annually in ad-
vance.

Section 5. There shall be levied
and collected for the fiscal year be-
ginning July 1st, 1911, and ending
June 30th, 1912, and annually there-
after, an ad valorem tax of twenty-
five cents on every one hundred
dollars' valuation of property.

Section 6. There shall be levied
and collected for the fiscal year be-
ginning July 1st, 1911, and ending
June 30th, 1912, and annually there-
after, a special school tax of twenty-
five cents on every one hundred
dollars' valuation of property.

Section 7. There shall be levied
and collected for the fiscal year be-
ginning July 1st, 1911, and ending
June 30th, 1912, and annually there-
after, a tax for the special im-
provement of streets and bridges
of twenty cents on the one hundred
dollars' valuation of property.

Section 8. There shall be levied
and collected an annual poll tax
for the fiscal year beginning July
1st, 1911, and ending June 30th,
1912, and annually thereafter, of
one dollar of every male inhabitant
of this City who has the other
qualifications of a voter; provided,
that every male person who is more
than sixty years old or who is blind
or deaf or dumb, or is permanently
disabled, or has lost one hand or
foot, is exempt from the payment
of the poll tax.

Section 9. That all ordinances
or parts of ordinances in conflict
herewith be and the same are here-
by repealed.

C. A. JAHN,
Mayor.
FRITZ DRUEBERT,
City Secretary.
Passed April 5th, 1912.

Der Sago.

In welchen Ländern und auf welcher Stelle her-
vorgeht hauptsächlich gewonnen wird.

Der wegen seiner Nährkraft allge-
mein geschätzte Sago kommt haupt-
sächlich aus Niederländisch-Indien,
und unter den Inseln dieses Gebietes
ist wiederum Sumatra in der Sago-
gewinnung bevorzugt. Im Allge-
meinen spricht man nur von einer Sago-
palme, aus der das Produkt gewon-
nen werden soll. Tatsächlich gibt es
auf der Insel Sumatra vier verschiede-
ne Arten von Sago liefernden Pal-
men, die freilich alle zu derselben Gat-
tung gehören. Leider ist es nöthig,
den Baum gänzlich zu vernichten,
wenn man des Sagos habhaft wer-
den will. Dafür verlangt er auch
kaum eine Pflanz, und vermehrt sich
auch ohne Zutun des Menschen durch
Schößlinge, die aus dem Wurzelstock
sprießen und sehr schnell wachsen. Der
Sago stammt aus dem Markt dieser
Palme, und der Gewinn aus einem
einzigem Baume ist ein sehr
großer, da das Innere des
Stammes bis auf die verhältnißmä-
ßig dünne Rinde mit Mark erfüllt ist.
Die Stämme werden entweder in
kleinere Stücke zerlegt oder durch
Längsschnitte geöffnet. Das Mark,
das dem Hohlraum mark gleich, kann
leicht herausgeholt werden, nach-
dem es mit Wasser durchfeuchtet wor-
den ist. Dann wird es nochmals ge-
waschen, gepreßt und getrocknet. Auf
diesem Wege entsteht das Sago-mehl.
Der Rest, wie er unseren Haus-
frauen besonders bekannt ist, wird
dann erst wieder aus diesem Rest
hergerichtet, das mit Hilfe von Sie-
ben in die Gestalt von Körnern ge-
bracht wird. Ein einziger Baum lie-
fert 3 bis 6 Gentner Sago, und zwar
nach einem Wachsstum von 12 bis
15 Jahren. In Sumatra ist die
Sagogewinnung hauptsächlich in den
Händen der Chinesen, und fast die
gesamte Ausfuhr der Waare nach
anderen Ländern geht über den großen
Hafen Singapur, wo bekanntlich die
chinesischen Kaufleute den Handel
nähzu beherrschen. Außer Sumatra
sind die Inseln Celebes und Borneo
an der Lieferung von Sago hervorzu-
heben, und wahrscheinlich werden
sich auch noch auf anderen In-
seln, zum Beispiel auf Celebes, nach
einem Bericht des deutschen General-
konsulats in Batavia größere Be-
stände von Sagogalmen in Benutzung
nehmen lassen.

Sternöfen.

Unter diesem sonderbaren Titel
hat der berühmte englische Astronom
Norman Lockyer vor der Physikalischen
Sektion der englischen Natur-
forscherversammlung einen interessanten
Vortrag gehalten. Der Zweck seiner
Untersuchungen, die darin mitgeteilt
werden, war zunächst, die Stellung
der Sonne unter den Fixsternen, be-
sonders mit Rücksicht auf die Tempe-
ratur, zu bestimmen. Dabei war es
außerdem eine Frage von hervorra-
gender Wichtigkeit, ob die Tempera-
tur der Sonne dann am höchsten ist,
wenn die Zahl ihrer Flecken sehr groß
ist. Die laienhafte Vorstellung geht
gewöhnlich dahin, daß die Sonne
umso weniger Wärme ausstrahlt, je
mehr Flecken sie aufweist. Auf der
anderen Seite aber ist die Vermu-
thung aufgestellt worden, daß die
Flecken gerade ein Anzeichen von
starker Thätigkeit der Sonne bilden,
und man hat darauf sogar den
Schluß aufgebaut, daß in solchen
Zeiten der Eintritt wärmerer Weter-
ters auf der Erde zu erwarten sei.
Lockyer hat nun, um zu einer Ent-
scheidung zu diesem Punkt zu gelan-
gen, nicht nur die Spectra der Sonne
selbst, sondern auch die verschiede-
nen Fixsterne aufs sorgfältigste
beobachtet und miteinander vergli-
chen. Die Sternöfen — Lockyer hat
diesen Ausdruck geprägt, weil er sei-
nen Vortrag gerade in Sheffield, der
Stadt der Hochöfen, gehalten hat —
sind von recht verschiedener Beschaf-
fenheit, wie man aus ihren Spectra
erkennen kann. Um dies richtig zu
deuten, hat Lockyer auch die gewöhn-
lichen Hochöfen auf der Erde mit
denselben wissenschaftlichen Apparat
betrachtet. Nach seiner Feststellung
gibt es Sternöfen, die mit einer
Temperatur von 5000 Grad „arbei-
ten“. Durch Benutzung einer elektri-
schen Vorrichtung, die Funken von
1 Meter Länge gab, konnte der
Astronom mit dem Spectroskop eine
ganz neue Serie von Linien in dem
Spectrum der Sterne entdecken,
von denen die meisten noch niemals
zuvor gesehen worden waren. In die-
sen heißesten Sternen spielt der Was-
serstoff die Hauptrolle, dann folgen
die Elemente Helium, Selenium, Koh-
lenstoff und Sauerstoff, während sich
von Eisen keine Spur findet.

Malizios.

„Sie sind also mit Ihrem Gold-
onkel böse?“
„Ja, er will mir mein Monatsgeld
nur noch so lange geben, bis ich eine
Stellung gefunden habe.“
„Na, dann sind Sie ja auf Lebens-
zeit verpfändet.“
Wer außer der Reiche tonst, wird
auf die Zahen getreten.

**NO SIR, I CAN'T
GET APPENDICITIS**



! Eat All I Want to Now, No More
Gas on the Stomach or Sour Stomach,
No More Heavy Feeling After
Meals or Constipation.
No matter what you've tried without
getting relief JUST TRY simple liquid
in ADLER-I-KA! You will be surprised
at the QUICK results and you will be
guarded against appendicitis. THE VERY
FIRST DOSE will help you and a short
course of treatment with ADLER-I-KA will
you feel better than you have for years.
This new German appendicitis remedy
antiseptizes the stomach and draws
and draws off all impurities. A SINGLE
DOSE relieves gas on the stomach, sour
stomach, constipation, nausea, or heavy
feeling after eating almost AT ONCE.
A short treatment often cures an ordinary
case of appendicitis.

R. B. Richter.

**Ball
— in —
Sulverde**

Zamstag, den 13. April.
Freundlich laden ein
Louis Bartels.

Fahnenweihe!

Albert Knyper Loge No.
106, D. D. S. S.
Clear Spring

verköstet auf
Zamstag, den 13. April.
Festzug — Volkstanz. Abends Feil-Bal
Anfang 1 Uhr nachmittags. Jedermann
berzlich willkommen.
Das Comité.

Ball

in der
Jorn Halle
Zamstag, den 13. April.
Freundlich laden ein
A. Stegenbale & Co.

Großer Ball

— in —
Walhalla
Zamstag, den 13. April.
Freundlich laden ein
Emil Guenther.

Gröffnungs-Ball

in
Pape's Halle
(in der Gemallshof)
Zamstag, den 13. April.
Für gute Musik ist gesorgt.
Jedermann freundlich eingeladen,
Walter Nowotny.

Kinder-Masken-Ball

in der
Barbarossa Halle
Zamstag, den 20. April.
Anfang 3 Uhr nachmittags. Preis für
jedes Kind. Abends Ball für Erwachsene
Freundlich laden ein
Ernst Zipp.

**Großes Sänger-
Picknick**

Zonntag, den 5. Mai
bei Cibolo.
Veranstaltet von den Gesang-
vereinen Ober, Cibolo, und Zali-
trilla. Anfang 1 Uhr nachmittags.
Es laden freundlich ein
Das Comité.

Ball

— in —
Hübingers Halle
(in Marion)
Zonntag, den 14. April.
Alle sind herzlich willkommen.
R. S. Hübingers, Wgr.

Ball

— in der
Sweet Home Halle
Zonntag, den 14. April.
Freundlich laden ein
Reinartz & Schab.